

Gemeinsam die Zukunft von Gimbte gestalten.



DIEK GIMBTE

DorfInnenEntwicklungsKonzept

Integriertes Handlungskonzept
für eine nachhaltige Ortsentwicklung

Erstellt im Auftrag der Stadt Greven
unter Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger aus Gimbte

Fertiggestellt im September 2018

Impressum

Das vorliegende Konzept wurde erstellt im Auftrag der



Stadt Greven
Der Bürgermeister
Rathausstraße 6
48268 Greven

Erarbeitet durch



planinvent - Büro für räumliche Planung
Dr. Frank Bröckling, Helena Boos, Milena Galle, Johanna Bretthauer
Alter Steinweg 22-24
48143 Münster



Willenbrink Stadtentwicklung und Kommunikation
Hinnerk Willenbrink
Bernard-Schumacher-Weg 20
48268 Greven

Zahlreiche Fotos und Materialien für die Erstellung dieses DIEKs wurden von den BürgerInnen aus Gimfte zur Verfügung gestellt. Dafür herzlichen Dank! Soweit möglich, sind Quellhinweise an den entsprechenden Stellen vermerkt worden.

Nutzungs- und Urheberrechte

Der Auftraggeber kann das vorliegende Konzept innerhalb und außerhalb seiner Organisation verwenden und verbreiten, wobei stets auf die angemessene Nennung von planinvent als Urheber zu achten ist. Eine – vor allem gewerbliche – Nutzung darüber hinaus ist nicht gestattet.

Dieses Konzept fällt unter § 2, Abs. 2 sowie §31, Abs. 2 des Gesetzes zum Schutze der Urheberrechte. Die Weitergabe, Vervielfältigungen und Ähnliches durch andere als den Auftraggeber, auch auszugsweise, sind nur mit ausdrücklicher schriftlicher Zustimmung des Verfassers gestattet. Sämtliche Rechte, vor allem Nutzungs- und Urheberrechte, z.B. für Fotos, Abbildungen und Logos, verbleiben bei planinvent, Münster, bzw. bei den genannten Urhebern.

© Stadt Greven/planinvent 24.09.2018



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER): Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete im Rahmen des „NRW-Programms Ländlicher Raum 2014-2020“

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

als die Bewertungskommission im Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ im Juni 2018 in Gimbte zu Gast war, habe ich den Ortsteil eine „selbstbewusste Schönheit“ genannt: Die Menschen in Gimbte wissen genau, was sie an diesem malerischen und lebenswerten Flecken haben! Gimbte ist ganz stark geprägt durch seine aktive Dorfgemeinschaft – ein lebendiges Miteinander von Vereinen und Initiativen, in denen Jung und Alt zusammenstehen, auch gemeinsam an Lösungen für lokale Probleme arbeiten und Perspektiven für ihr Dorf entwickeln. Die Silbermedaille im Landeswettbewerb ist dafür einmal mehr ein erfreulicher Beleg!

Auch dieses „Dorfinnenentwicklungskonzept“ (DIEK) wäre nicht denkbar ohne die engagierte Mitarbeit vieler Gimbterinnen und Gimbter: Sie haben sich über ein halbes Jahr lang regelmäßig getroffen, haben gemeinsam Stärken und Schwächen ihres Dorfes identifiziert – und daraus konkrete Zukunftsideen für Gimbte abgeleitet.



Das DIEK benennt und beschreibt in 17 Projektsteckbriefen Ideen, die in und für Gimbte kurz- bis mittelfristig realisiert werden sollen. Das DIEK ist eine Art „Zukunftsfahrplan“ für Gimbte – sachorientiert, stichhaltig und professionell aufbereitet. Nicht jedes dieser Projekte wird in der skizzierten Form umsetzbar sein, aber gemeinsam wollen wir daran arbeiten, dass möglichst vieles umsetzbar wird.

Herzlich danken möchte ich an dieser Stelle nicht nur den Bürgerinnen und Bürgern in Gimbte für ihre engagierte Arbeit, sondern auch den beteiligten Planungsbüros planinvent aus Münster und WS&K aus Greven, die den Entstehungsprozess des DIEKs für Gimbte bis zu dieser Endfassung beratend begleitet, strukturiert und moderiert haben! Und danken möchte ich auch der Bezirksregierung Münster, die 75 Prozent der Kosten für die Erarbeitung des Dorfinnenentwicklungskonzepts übernommen hat.

Mit dem hier nun fertig vorliegenden Konzept in seiner klaren und konzentrierten Form sollte es gelingen, für die „Zukunft Gimbte“ um die nötige Unterstützung zu werben!

Dabei ist klar, dass ohne das weitere Engagement der Gimbter Bürgerschaft die Umsetzung der Projekte nicht gelingen kann. Als „Projektpaten“, Kümmerer und Ideengeber sind Sie weiterhin gefragt; ein DIEK ist mehr Leitfaden und ein lebendiger Prozess, denn ein Wunschzettel. Damit die Umsetzung aber gelingt, stehen wir als Stadt Greven Ihnen gerne zur Seite um Sie dort zu unterstützen, wo es in unserer Macht steht!

Dafür wünsche ich allen Beteiligten viel Erfolg!

Peter Vennemeyer

Bürgermeister der Stadt Greven

GIMBTE IN BILDERN



Quellen: münsterland-tourismus.de, feuerwehr-greven.de, greven.net, gimbte.org, wiehnachtsmarkt-gimbte.de

INHALTSVERZEICHNIS

1	DIEK – GRUNDLAGEN UND ABLAUF	1
1.1	Allgemeine Grundlagen der Dorferwicklung	1
1.2	Das Dorffinnenentwicklungskonzept für Gimbte	4
2	AUSGANGSLAGE UND RAHMENBEDINGUNGEN	11
2.1	Das Dorf Gimbte: Lage und Struktur	11
2.1.1	Historische Entwicklung	12
2.1.2	Ortsbild und Ortsgestalt	13
2.1.3	Siedlungsstruktur und Baualtersklassen	15
2.1.4	Innenentwicklung und Leerstand	17
2.2	Planungsvorgaben und Raumordnung	22
2.2.1	Vorgaben auf Landesebene	22
2.2.2	Vorgaben auf regionaler Ebene	22
2.2.3	Vorgaben auf lokaler Ebene	25
2.3	Demographie	27
2.3.1	Bevölkerungsentwicklung	27
2.3.2	Bevölkerungsbewegung	28
2.3.3	Bevölkerungsstruktur	29
2.3.4	Bevölkerungsprognosen	29
2.4	Wirtschaftsstruktur und Grundversorgung	32
2.4.1	Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	32
2.4.2	Arbeitsmarkt und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	33
2.4.3	Grundversorgung und Güter des täglichen Bedarfs	34
2.4.4	Land- und Forstwirtschaft	36
2.5	Soziale Infrastruktur	37
2.5.1	Bildungs- und Betreuungseinrichtungen	37
2.5.2	Pflegeeinrichtungen	38
2.5.3	Medizinische Versorgung	38
2.6	Technische Infrastruktur und Mobilität	39
2.6.1	Verkehrsinfrastruktur	39
2.6.2	Ruhender Verkehr	41
2.6.3	Breitband und DSL	41
2.7	Tourismus, Freizeit und Kultur	42
2.7.1	Fremdenverkehr und Tourismus	42
2.7.2	Sehenswürdigkeiten und Kultur	44

2.7.3	Vereinsleben, Freizeitgestaltung, Integration	44
2.8	Energie, Klima- und Ressourcenschutz	46
2.9	Naturraum und Landschaft	48
3.	SWOT-ANALYSE	49
3.1	Meinungsbild der ortansässigen Bevölkerung	49
3.2	Themenschwerpunkte und Handlungsfelder.....	53
3.2.1	SWOT Themenblock "Gimfte – lebens- und liebenswert"	54
3.2.2	SWOT Themenblock „Gimfte – aktiv und mobil“	55
3.2.3	SWOT Themenblock „Gimfte – nachhaltig und modern“	56
4.	ENTWICKLUNGSSTRATEGIE FÜR GIMFTE	57
5.	PROJEKTE IM DIEK GIMFTE	61
5.1	Projektkriterien	61
5.2	Projektprofile	62
5.3	Projektpriorisierung	63
5.4	Projektübersicht.....	65
5.5	Zeitplan.....	85
6.	VERSTETIGUNG DER DORFENTWICKLUNGSPROZESSE	86
6.1	Empfehlungen zur Verstetigung.....	86
6.2	Handlungsempfehlungen: So geht es weiter.....	89
6.3	Hinweise zur Förderung im Rahmen des DIEK	92
6.4	Ansprechpartner im künftigen DIEK-Prozess.....	97
	Literatur (Auswahl).....	98
	Anhänge.....	99

1 DIEK – GRUNDLAGEN UND ABLAUF

1.1 Allgemeine Grundlagen der Dorfentwicklung

Dorferneuerung und Dorfentwicklung als Maßnahmen der ländlichen Entwicklung werden bereits seit 1982 durch das Land Nordrhein-Westfalen, seit 1984 im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ des Bundes und der Länder sowie seit 1990 auch durch die Europäische Union gefördert. Aus den Erfahrungen der vergangenen Jahrzehnte lässt sich ablesen, dass sowohl Dorferneuerung als auch Dorfentwicklung deutliche positive Auswirkungen auf die Einkommens- und Beschäftigungssituation in den Dörfern haben. Eine Stärkung der lokalen Wirtschaft war in beinahe allen Fällen ebenso die Folge wie eine Verbesserung der Wohnstandortqualität und der lokalen Verkehrsverhältnisse. Dorfentwicklungsmaßnahmen tragen somit nachweislich zur Stärkung eigenständiger lokaler und regionaler Entwicklungsprozesse bei.

Mit dem in der Förderperiode 2014-2020 eingeführten Dorffinnenentwicklungskonzept (DIEK) wird die bisherige Herangehensweise an die Ortsentwicklung im ländlichen Raum in Form von Dorfentwicklungskonzepten (DEKs) in modifizierter Weise fortgeführt. Der Begriff Dorffinnenentwicklung vereint die oben genannten Aspekte. Er ist klar abgegrenzt von der (baulichen) Außenentwicklung eines Dorfes und hat zum Ziel, die Dörfer lebenswerter zu gestalten. Dies beinhaltet neben den klassischen Ansätzen der Dorferneuerung auch die Umsetzung neuer, aus dem demographischen Wandel heraus notwendig gewordenen Ideen, um lebenswerte Wohnräume im Dorf zu erhalten bzw. zu schaffen.

Das integrierte Dorffinnenentwicklungskonzept als informelles Planungs- und Steuerungsinstrument der Dorfentwicklung in Nordrhein-Westfalen unterstützt Dörfer bei der Gestaltung ihrer Zukunft. Es ist themenübergreifend und definiert Ziele und Maßnahmen zur Sicherung und Stärkung nachhaltiger städtebaulicher Strukturen im Dorfkern.

Ziel ist es, eine positive Entwicklung des Dorfkerns zu erreichen, das dörfliche Profil zu schärfen und den Standort in seiner Wohn-, Arbeits- und Freizeitfunktion zu stärken.

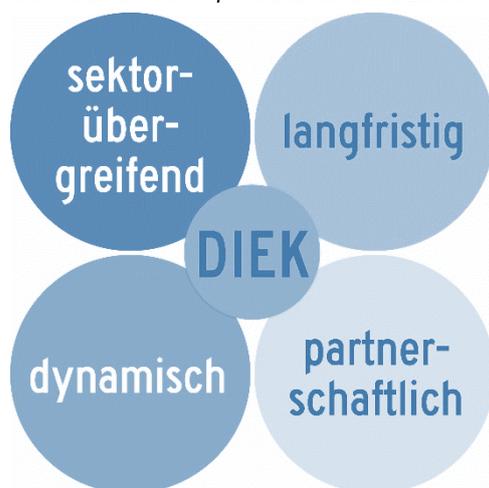


Abb. 1: Eigenschaften eines DIEK (planinvent 2018)

Folgende grundlegende Eigenschaften dienen zur Beschreibung eines integrierten Dorffinnenentwicklungskonzeptes (DIEK) (vgl. Abb. 1):

- Ein DIEK beschäftigt sich mit mehreren verschiedenen den Ort betreffenden Themen, anstatt sich nur auf ein einzelnes Thema zu konzentrieren (**sektorübergreifend**).
- Es handelt sich um ein von den örtlichen Akteuren gemeinsam entwickeltes und getragenes Konzept (**partnerschaftlich**).
- Ein Entwicklungskonzept ist nicht statisch, sondern kann und soll auch nach seiner Erstellung noch erweitert, ergänzt und an sich verändernde Rahmenbedingungen angepasst werden (**dynamisch**).
- Ein DIEK ist **langfristig** angelegt.

Die zukünftige Entwicklung Gimbtens hängt von zahlreichen Faktoren ab. Dabei spielt der Strukturwandel in der Wirtschaft ebenso eine wichtige Rolle wie die Veränderung der demographischen Strukturen. Weitere wichtige

Themen für die Zukunft sind Innenentwicklung und die attraktive Gestaltung des Ortskerns, Integration, Mobilität und Klimaschutz. Auch hier wird es in Zukunft gravierende Veränderungen geben. Daher ist es wichtig, sich rechtzeitig auf diese und andere Entwicklungen vorzubereiten. Das DIEK für Gimbte soll auf der Grundlage einer Stärken-/Schwächen-Analyse das zukünftige Profil des Dorfes herausfiltern und Wege aufzeigen, wie den anstehenden Herausforderungen begegnet werden kann. Hier ist die Erarbeitung von individuellen integrierten Konzepten hilfreich, um zentrale Fragen zu klären:

- **Wo steht Gimbte heute?**
- **Wo liegt das besondere Profil von Gimbte?**
- **Wie soll Gimbte künftig aussehen (Ziele)?**
- **Was muss noch getan werden, damit diese Ziele erreicht werden können?**

Bei der Erstellung des DIEK war die Einbindung der Akteure vor Ort für die Nachhaltigkeit der entwickelten Maßnahmen unverzichtbar. Die Mitwirkung der BürgerInnen Gimbtes war ein wichtiger Schritt hin zu einer Verantwortungsgemeinschaft, auf deren Schultern den vielfältigen Herausforderungen an die künftige Dorfentwicklung begegnet werden kann.

Das Dorfinnenentwicklungskonzept als Startpunkt und Leitfaden der Dorfentwicklungsmaßnahmen

Ein Dorfinnenentwicklungskonzept stellt dabei im Ergebnis eine **umfassende Gesamtplanung für ein Dorf** dar. Diese Möglichkeit der informellen Planung wird vor allem in ländlich geprägten Räumen als Steuerungsinstrument zukünftiger Entwicklungen gewählt. Ziel ist es, gewachsene Strukturen und charakteristische Eigenarten eines Dorfes langfristig zu erhalten und gleichzeitig eine **nachhaltige Entwicklung** desselben anzustreben. Hierfür zeigt das Dorfinnenentwicklungskonzept einen möglichen Weg auf. Dabei ist das erarbeitete Konzept keine statische Momentaufnahme, sondern kann seine langfristige Wirkung durch Fortschreibungen und Anpassungen an sich zukünftig verändernde Rahmenbedingungen entfalten.

Das Dorfinnenentwicklungskonzept muss als Vorarbeit eines **mehrjährigen Gesamtprozesses** betrachtet werden (vgl. Abb. 2). Im Zeitraum etwa eines Jahres entsteht das theoretische Fundament als Konzeptbericht (Phase I), danach beginnt die Umsetzungsphase der bis dahin erarbeiteten Projekte. Projektansätze, die ihren Weg in den Bericht gefunden haben, die aber über ein erstes Ideenstadium bis zur Berichtfertigstellung möglicherweise nicht hinausgekommen sind, können auch in Phase II noch zur Umsetzungsreife gebracht werden.



Abb. 2: Die Phasen der perspektivischen Dorfinnenentwicklung für Gimbte (planinvent 2018)

Durch Fortschreibung kommen zudem im Laufe des Prozesses neue und notwendige Projektansätze hinzu, deren Ausarbeitung und Umsetzung ebenfalls in diese Phase fällt. Ein stimmiges Gesamtbild und eine schlüssige Zielerreichung (Phase III), die auf den Grundlagen des vorliegenden Konzeptes aufbaut, sollten bis zum Ende eines anvisierten Perspektivzeitraums erreicht werden.

Auch wenn die Konzepterstellung von Seiten der Bezirksregierung Münster unterstützt wird, handelt es sich um kein formal-rechtliches Planungsinstrument. Dorffinnenentwicklungskonzepte tragen jedoch wichtige strategische Inhalte zur Flächennutzungsplanung und zur abgestimmten Entwicklung der Stadt Greven bei, zu der jede Ortslage entlang ihrer Potenziale einen wichtigen Beitrag leistet.

Mit der Erstellung eines Dorffinnenentwicklungskonzeptes bietet sich die Möglichkeit zur fachübergreifenden, individuell auf die jeweiligen Ortslagen bezogenen Betrachtung aller relevanten Aufgabenfelder. Die Grundlagenermittlung entlang der Themenfelder Demographie, Siedlungsentwicklung inkl. Innenentwicklung, Verkehr, Tourismus, Freizeit, Kultur, Ortsgestalt und Ortsbild, Wirtschaft, Klima sowie Umwelt und Natur stellt einen ersten Schritt bei der Konzeptentwicklung dar (vgl. Abb. 3).



Abb. 3: Thematische Bausteine eines DIEK (MKULNV o.J., planinvent 2018)

Die dort gesammelten Erkenntnisse werden in eine Stärken-Schwächen-Analyse (vgl. Kap. 3) überführt. Daraufhin erfolgt dann die Projektentwicklung sowie die Entwicklung der Gesamtstrategie für das DIEK Gimfte.

Wesentliches Element der Dorffentwicklung ist der integrierte und partizipative Ansatz. Ziel dieser informellen Konzepte ist es, Leitbilder, Strategien und Handlungsansätze für eine nachhaltige Entwicklung der Ortslagen in der Zukunft zu formulieren. Dabei sind die lokalen Akteure unverzichtbar: Die Einbindung der Gimfter BürgerInnen einerseits, von Politik, Verwaltung und öffentlichen Interessenträgern andererseits, ist ein wichtiger Schritt hin zu einer Verantwortungsgemeinschaft. Nur so kann den Herausforderungen an die künftige Dorffentwicklung begegnet werden.

Die Gesamtstrategie für die künftige Dorffentwicklung in Gimfte besteht aus mehreren thematischen Bausteinen, die in ihrer Summe und wechselseitigen Abstimmung und Ergänzung zu einem integrierten und nachhaltig angelegten Ergebnis führen. Für die Ableitung von Leitbildern wurden im Prozessverlauf Ansätze innerhalb von drei Themenblöcken entwickelt, die unter folgenden Slogans standen:

- **„Gimbte – lebens- und liebenswert“**
mit den Themen: *Wohnen, Versorgung, Kinder/Jugend, Senioren, Dorfgemeinschaft*
- **„Gimbte – aktiv und mobil“**
mit den Themen: *Mobilität und Verkehr, Freizeit und Tourismus, Kultur und Vereinsleben*
- **„Gimbte – nachhaltig und modern“**
mit den Themen: *Energie, Klima und Umwelt, Wirtschaft, Digitalisierung, Landwirtschaft*

Das Land NRW, der Kreis Steinfurt, die Stadt Greven und die lokalen Akteure konnten zahlreiche ortsbezogene Daten bereitstellen, so u.a. aktuelle Zahlen zur Kindergarten- und Schulbedarfsplanung, Informationen zur Vereinsstruktur und umfangreiches Kartenmaterial (FNP, Bauleitpläne, Regionalplan).

Innenentwicklung als Baustein des DIEK

Eine Besonderheit bei Dorfinnenentwicklungskonzepten ist die Einbeziehung des Themenkomplexes der Innenentwicklung, einem Begriff, der aus dem Städtebau stammt. Ziel der Innenentwicklung ist es, innerorts vorhandene Freiflächen zu nutzen und so die Neuausweisung von Gebieten am Ortsrand zu vermeiden. So werden ökologisch und landwirtschaftlich wichtige Freiflächen an den Ortsrändern geschützt und gleichzeitig das Zustandekommen von Folgekosten für die Kommunen verhindert. Die Stadt Greven hat dieses Problem erkannt und möchte die Chance nutzen, im Rahmen der Erstellung des DIEK Gimbte auch Aspekte der Dorfinnenentwicklung mit zu berücksichtigen.

1.2 Das Dorfinnenentwicklungskonzept für Gimbte



Der Erstellungsprozess des Dorfinnenentwicklungskonzeptes für Gimbte erfolgte in enger Abstimmung mit den örtlichen Akteuren und der Verwaltung. Zunächst wurde in einem Vorabgespräch mit örtlichen Akteuren die Schwerpunktausrichtung des Konzeptes vereinbart und festgelegt und somit eine Einbettung in die Ausrichtung der Entwicklungsstrategie der Stadt Greven sowie die in der Vergangenheit erfolgten Maßnahmen in Gimbte gewährleistet. Es folgte eine intensive Grundlagenermittlung zur Evaluierung erster Stärken und Schwächen des Ortes, mit denen dann im Februar 2018 in die öffentliche Diskussion gegangen wurde.

Insgesamt dauerte der DIEK-Prozess von der Grundlagenermittlung bis zur Vorlage des Berichts rund neun Monate, von Dezember 2017 bis September 2018. Wichtigste Zwischenstationen in diesem Prozess waren die öffentliche Auftaktveranstaltung, handlungsfeldspe-

Abb. 4: Ablauf im DIEK-Prozess (planinvent 2018)

zifische Arbeitskreissitzungen sowie die Vorstellung der Projekte in der Projektmesse und der Verstetigungs-Workshop als Abschlussveranstaltung.

Nach der Ergebnispräsentation im politischen Gremium im September 2018 wurden die letzten Feinheiten am DIEK-Bericht getätigt, sodass das Konzept anschließend dem Auftraggeber, der Stadt Greven übergeben werden konnte, um die entsprechenden politischen Beschlüsse vorzubereiten und das Konzept veröffentlichen zu können.

Begleitet wurde der DIEK-Prozess durch verschiedene Abstimmungsgespräche mit der Verwaltung und anderen prozessrelevanten Akteuren.



Abb. 5: Prozessablauf im DIEK Gimbte (planinvent 2018)

Abstimmung mit bereits vorhandenen oder anderen Planungen, Konzepten oder Strategien im Gebiet

Zunächst wurden in einem Gespräch mit der Stadt Greven bereits vorhandene Planungen, Konzepte oder Strategien gesichtet, welche bei entsprechender Relevanz in die vorliegenden Planungen miteinbezogen wurden, wie beispielsweise:

- Einzelhandels- und Zentrenkonzept (Fortschreibung 2018)
- Daten zur Bevölkerung der Stadt Greven (2017)
- die Teilnahme am Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ (2017/2018)
- Integriertes Wärmenutzungskonzept Stadt Greven (2015)
- LES der LEADER-Region Steinfurter Land (2015)
- Interessensgemeinschaft Energie & Leben in Gimbte (IGEL Gimbte) (2013)
- Gestaltungssatzung für den Ortskern Gimbte (2005)
- Dorfentwicklungsplan (1993)

Ortsbegehung

Am 19. Januar 2018 fand eine Ortsbegehung in Gimbte statt. Ziel war es, einen Eindruck vom Ortsgefüge und den Besonderheiten des Dorfes zu bekommen und diesen dann in den Erstellungsprozess des DIEK einfließen zu lassen. Die Begehung diente auch der Vorbereitung der Bestandsaufnahme, deren wichtigste Erkenntnisse bei der Auftaktveranstaltung am 07. Februar 2018 in Gimbte vorgestellt wurden.



Abb. 6: Impressionen Ortsbegehung in Gimbte (planinvent 2018)

Auftakt- und Informationsveranstaltung

Am 07. Februar 2018 fand eine Auftakt- und Informationsveranstaltung zum DIEK Gimbte in der Gaststätte „Deutscher Herd“ statt, zu der alle BürgerInnen Gimktes, VertreterInnen der örtlichen Vereine und Institutionen sowie Verantwortliche aus Politik und Stadtverwaltung eingeladen waren. Die Einladungen wurden frühzeitig in Form von Flyern und Plakaten verteilt bzw. ausgehängt (vgl. Abb. 7). Außerdem fand eine Woche vor dem Auftakt eine Pressenkonferenz statt, in der über die geplante Auftaktveranstaltung informiert wurde. Ergänzend wurden auf der Homepage der Stadt Greven unter www.greven.net/diekgimbte fortlaufend Informationen rund um das DIEK-Verfahren veröffentlicht.

In der Auftaktveranstaltung wurden rund 120 TeilnehmerInnen über das Vorgehen im DIEK informiert, welche Anforderungen an ein DIEK gestellt werden und welche Konsequenzen und Chancen das Instrument für die GimbterInnen eröffnen kann. Des Weiteren wurde über die anstehenden Schritte und den Zeitverlauf der Erarbeitung des Dorffinnenentwicklungskonzeptes informiert.



Abb. 7: Flyer zur Auftaktveranstaltung in Gimbte (planinvent 2018)



Abb. 8: Impressionen „Auftaktveranstaltung“ am 07.02.2018 in der Gaststätte „Deutscher Herd“ in Gimbte (planinvent 2018)

Neben den Erläuterungen zum allgemeinen Vorgehen, wurden auch die inhaltlichen Aspekte des DIEK thematisiert. Zudem waren die GimbterInnen zum Mitmachen aufgefordert und konnten durch Abfragezettel ihre Meinung zu Gimbte äußern. Die Ergebnisse wurden in thematischen Arbeitskreisen präsentiert und diskutiert (s. Kap. 3.1).

Arbeitskreise

Die drei themenspezifischen Arbeitskreise fanden in den Monaten Februar und März statt. Diese wurden in je zwei Runden pro Handlungsfeld, welche in der Auftaktveranstaltung zusammen mit den Bürgern und Bürgerinnen Gimbtes abgestimmt worden waren, durchgeführt. Der **erste Arbeitskreis „Gimbte lebens- und lebenswert“** fand am 21.02.2018 und am 07.03.2018 statt. Er beschäftigte sich mit den Themen Wohnen, Versorgung, Kinder/Jugendliche, Senioren und Dorfgemeinschaft. Im **zweiten Arbeitskreis „Gimbte aktiv und mobil“**, der am 26.02.2018 und 12.03.2018 stattfand, wurden Themenbereiche wie Freizeit, Tourismus, Kultur, Vereinsleben, Verkehr und Mobilität behandelt. Den **dritten Arbeitskreis** stellte **„Gimbte nachhaltig und mobil“**, am 06.03.2018 und 13.03.2018, mit den Handlungsfeldern Energie, Umwelt, Klima, Wirtschaft, Digitalisierung sowie Landwirtschaft dar. Neben der Präsentation der Ergebnisse der Auftaktveranstaltung wurden in der ersten Runde der Arbeitskreise Leitbilder und Zielvorstellungen des jeweiligen Themenfeldes formuliert und erste Projektideen gesammelt. In der zweiten Runde standen Finalisierung der Zielvorstellungen sowie die Konkretisierung der Projektideen im Vordergrund. Neue Projekte wurden zudem aufgenommen und Projektpatenschaften übernommen.



Abb. 9: Impressionen der Arbeitskreise „Runde 1“ in Gimbte (planinvent 2018)



Abb. 10: Impressionen Arbeitskreise „Runde 2“ in Gimbte (planinvent 2018)

Zusätzlich wurde am 22.03.2018 ein **gemeinsamer Arbeitskreis** angeboten, in dem alle drei Themenschwerpunkte thematisiert und diskutiert wurden. In dieser Veranstaltung wurden die Projektpaten auf die Projektmesse vorbereitet.

Projektmesse



Abb. 11: Plakat zur Projektmesse in Gimbte (planinvent 2018)

Am Sonntag, den 08.04.2018 fand die Projektmesse ab 10.30 Uhr im Jugendheim Gimbte statt. Über 100 Personen konnten sich an diesem Tag über die Dorffentwicklung und konkrete Projekte informieren. Zwischen 10.30 und 14.00 Uhr konnten die Projektpaten ihre Ideen für Gimbte auf Stellwänden anhand der Plakate, Fotos, und Karten sowie Modellen der interessierten Öffentlichkeit vorstellen. Die stellvertretende Bürgermeisterin Christa Waschkowitz-Biggeleben eröffnete die Projektmesse. Die VertreterInnen der Stadtverwaltung, des Bezirksausschusses, der Presse sowie des LEADER Regionalmanagements waren ebenfalls anwesend. Nach dem offiziellen Part hatten die BesucherInnen die Gelegenheit den Projektpaten Fragen zu stellen und sich näher mit den Projekten zu befassen. Auch der rege Austausch zwischen verschiedenen Projektgruppen, die Entdeckung der Synergien zwischen den einzelnen Projekten und gemeinsamen Zielinteressen standen dabei im Vordergrund. Nach der Projektmesse wurden die Projektideen für die Aufnahme in das DIEK aufbereitet.



Abb. 12: Impressionen Projektmesse in Gimbte (planinvent 2018)

Verstetigungs-Workshop und Abschlussveranstaltung

Am 17.05.2018 wurde ein Verstetigungs-Workshop durchgeführt, der den **Abschluss** im Sinne der Bürgerbeteiligung darstellte. Den GimbterInnen wurden an diesem Abend Hinweise und Ratschläge mit auf den Weg gegeben, wie sie auf eine erfolgreiche **Verstetigung des Prozesses** hinwirken können. Zudem wurde eine Priorisierung der Projekte gemeinsam mit den TeilnehmerInnen durchgeführt. Vor allen Beteiligten wurde betont,

dass diese Veranstaltung zwar den Abschluss der DIEK-Erstellung jedoch nicht den Abschluss der Dorffinnenentwicklung ist. Um die Entwicklungsziele bis 2030 auch erreichen zu können, kommt es von nun auf die Initiative der DorfbewohnerInnen selbst an. Durch diese Veranstaltung konnten die Akzeptanz des DIEK-Prozesses in der Bevölkerung erhöht und weitere Mitstreiter für den Prozess gewonnen werden. Ziel war es, am Ende zu einer Einigung bzgl. der sich im DIEK befindlichen Projekte sowie der Ziele und der Strategie für Gimbte zu kommen. Zur eigenständigen Fortführung des angestoßenen Prozesses wurde daher ein Dorfverein als Koordinierungsgruppe eingerichtet, die u.a. auch als „Ansprechpartner“ für Gimbte fungiert.



Abb. 13: Plakat zum Versteigungs-Workshop (planinvent 2018)



Abb. 14: Versteigungsworkshop in der Altdeutschen Schänke (planinvent 2018)

Vorstellung der Ergebnisse im politischen Gremium

Die erarbeiteten Ergebnisse des DIEK-Prozesses wurden am 11.10.2018 im Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt in Greven vorgestellt. Es wurde betont, dass erst nach der Fertigstellung des DIEK-Berichtes die eigentliche DIEK-Umsetzung und -Fortführung beginnt und dass die Zielüberprüfung und deren Anpassung, sowohl für die Strategie als auch für die Projekte, als Daueraufgabe angesehen werden sollte. Am 31.10.2018 liegt das DIEK Gimbte dem Rat der Stadt Greven zum Beschluss vor. Es ist geplant im ersten Quartal 2019 eine Auftaktveranstaltung für den Umsetzungsprozess durchzuführen.

Nutzen für Gimfte

Das Dorfinnenentwicklungskonzept hat die verschiedenartigen Vorstellungen, wie Gimfte zukünftig aussehen soll, zusammengeführt und akzentuiert. Durch die Möglichkeit, sich als Bürgerin oder Bürger direkt an der Entwicklung dieser Leitmotive zu beteiligen und eigene Projektideen in diesen Prozess einzubringen, war die Konzepterstellung ein offener und transparenter Prozess. Gerade die Zusammenarbeit und der offene Austausch von örtlichen Akteuren, Vereinen, Verwaltung und Politik haben Wege eröffnet, individuelle Vorstellungen und Ideen einzubringen und die stärker institutionalisierten Gruppen in Gimfte mit eigenen Ansätzen zu bereichern. Das Dorfinnenentwicklungskonzept hat somit auch eine hohe integrative Wirkung für Gimfte, denn es ist ein Konzept aus der Dorfgemeinschaft heraus und damit eine Möglichkeit zur Gestaltung des eigenen Lebensmittelpunktes und der eigenen Zukunft.

Durch die themenbezogenen Arbeitskreise, aber auch die Vernetzung der Arbeitskreise untereinander und durch die Projektmesse sind neue Allianzen und Arbeitsbeziehungen entstanden, die sich künftig positiv auf das dörfliche Leben auswirken können. Teilweise haben sich auch bislang nicht in Austausch getretene Akteure im Dorf zusammengeschlossen, um in gemeinsamen Zielvorstellungen und damit verbundenen Projekten die Voraussetzungen für eine Stärkung des eigenen Aktionsfeldes in Gimfte zu schaffen. Mit dem Dorfinnenentwicklungskonzept wurde die Chance ergriffen, gesellschaftliche Trends auf Gimfte herunter zu brechen und sich über mögliche Folgewirkungen und Handlungsoptionen klar zu werden. Insbesondere die zukünftigen Entwicklungen vor dem Hintergrund des hohen Drucks auf Immobilien in Verbindung mit den zeitlich auftretenden Auswirkungen des demographischen Wandels standen dabei im Vordergrund. Durch die frühzeitige Ansprache der Situation, z.B. auch in Bezug auf aktuelle und zukünftig zu erwartende Leerstände, und das Aufzeigen möglicher Handlungsspielräume und Projektansätze, ist die Basis für einen erfolgreichen Umgang mit den anstehenden Herausforderungen gelegt.

Für eine abgestimmte Entwicklungsperspektive ist es sinnvoll, dass die Konzeption in Gimfte dauerhaft mit der Stadtentwicklungsplanung für die gesamte Stadt Greven abgestimmt wird; viele Handlungsbereiche, die Gimfte betreffen, sind ohne Berücksichtigung der Situation in der Kommune nicht effektiv auszugestalten.

Das Aufzeigen künftiger Entwicklungen und der damit verbundenen Chancen und Risiken verschafft Gimfte einen Informations- und Konzeptionsvorsprung im Vergleich zu anderen Dörfern ohne ein entsprechendes Konzept. Entscheidend für die Zukunft wird es sein, mit welchem Nachdruck die entwickelten Projekte umgesetzt werden und welche neuen Ideen hinzukommen. Die Dorfentwicklung selbst hat gerade erst begonnen, über ihren Erfolg entscheidet maßgeblich die künftige Initiative der BürgerInnen von Gimfte.

2 AUSGANGSLAGE UND RAHMENBEDINGUNGEN

Um die Ziele der zukünftigen Dorfentwicklung in Gimbte erarbeiten und Strategien für den Umgang mit aktuellen und künftigen Herausforderungen entwickeln zu können, ist es wichtig zu erfahren, wo Gimbte heute steht. Das „Gestern“ und „Heute“ des Ortes zu kennen ist wichtig, um das „Morgen“ so gestalten zu können, dass die Identität und der Charakter von Gimbte erhalten bleiben. Die ortsspezifischen Rahmenbedingungen werden in den folgenden Kapiteln dargestellt.

2.1 Das Dorf Gimbte: Lage und Struktur

Das Untersuchungsgebiet Gimbte liegt südöstlich von der Kernstadt Greven an der Ems. Die zum Kreis Steinfurt gehörende Stadt Greven liegt im nördlichen Münsterland. Greven ist zudem Teil des Euregio-Raums und wird im Landesentwicklungsplan als Mittelzentrum definiert. Die Stadt liegt knapp 20 km nördlich des Oberzentrums Münsters; von Gimbte aus sind es nur 13 km.

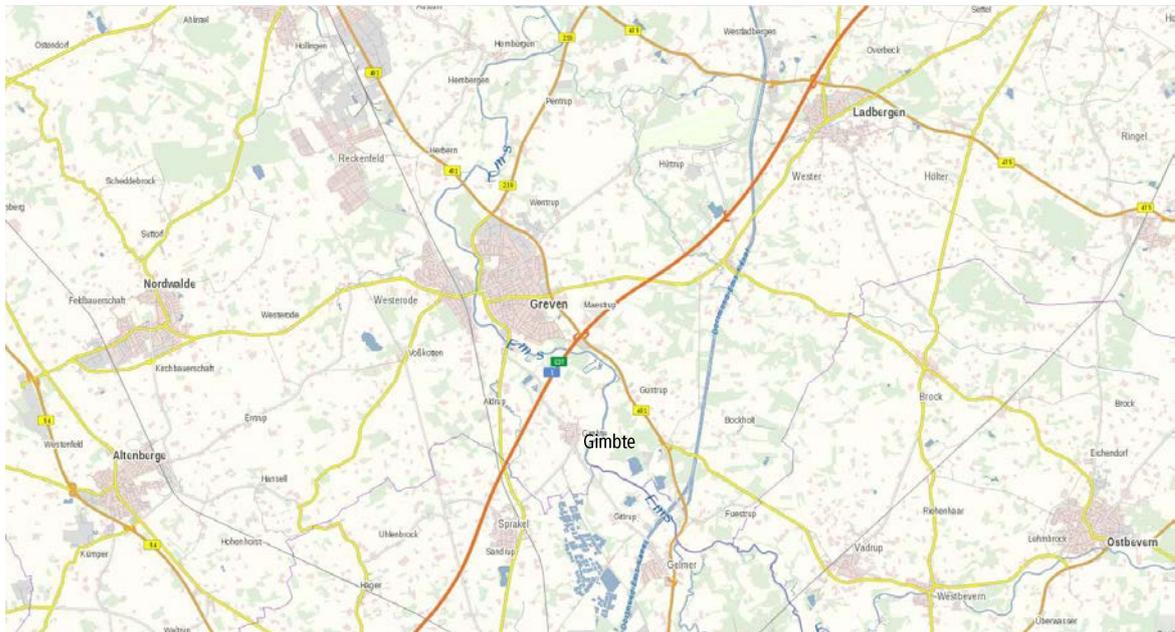


Abb. 15: Lage von Greven-Gimbte (Quelle: Tim Online.de o.J., eigene Hervorhebung)

Greven grenzt an die Kommunen Altenberge, Nordwalde, Emsdetten, Saerbeck, Ladbergen, Ostbevern und Telgte. Greven selbst gliedert sich in die Kernstadt Greven und drei weitere Stadtteile (Reckenfeld, Gimbte und Schmedehausen) sowie mehrere Bauerschaften (vgl. Abb. 15).

Vor allem über die Bundesautobahn A1, die Bundesstraßen B219 westlich und die B481 ist Greven – und damit auch Gimbte – verkehrlich sehr gut angebunden. Darüber hinaus tragen weitere Kreisstraßen und das Schienennetz Münster-Rheine zur überregionalen Anbindung Grevens bei. Etwa 7 km nordöstlich der Innenstadt Grevens befindet sich der Flughafen Münster-Osnabrück.

Die Gesamtbevölkerung der Stadt Greven umfasste am 31.05.2018 etwa 38.587 Einwohner auf einer Gesamtfläche von 140,3 km² (vgl. Tab. 1). Daraus ergibt sich eine Einwohnerdichte von etwa 261,4 Einwohnern pro km². Im Gebiet der Stadt Greven entfallen 18 % auf Siedlungs- und Verkehrsfläche, 80 % auf Vegetationsfläche und 2 % auf Wasserflächen (vgl. Tab. 2). Die anteilige Flächennutzung unterstreicht den ländlichen Charakter Grevens und somit auch von Gimbte. Vergleicht man die Flächenverteilung Grevens mit den Werten des Kreises

Steinfurt, des Regierungsbezirks Münster sowie des Landes Nordrhein-Westfalen, so stellt man zumeist nur geringfügige Abweichungen fest, die grundlegende Struktur ähnelt sich weitgehend.

In der Gemarkung Gimbte leben 940 Menschen (2,4 % der Gesamtbevölkerung Grevens) auf einer Fläche von 7,4 km². Im eigentlichen Dorf leben knapp 720 Menschen auf einer Fläche von 0,32 km². Die Einwohnerdichte der Gemarkung Gimbte liegt damit bei 127 Einwohnern pro km².

Tab. 1: Katasterfläche, Einwohnerzahl (nur Hauptwohnsitz) und Bevölkerungsdichte in Greven und Gimbte zum 31.05.2018 Stadt Greven 2018, integriertes Wärmenutzungskonzept Greven 2015, aufbereitet durch WS&K und planinvent 2018)

Ort	Katasterfläche (in km ²)	in %	Einwohner	in %	Dichte (Einwohner/km ²)
Stadt Greven ges.	140,3	100	38.587	100	261,4
Gimbte	7,4	5,3	940	2,4	127

Tab. 2: Katasterfläche der Stadt Greven nach Nutzungsarten am 31.05.17 (IT.NRW o.J., aufbereitet durch planinvent 2018)

	Größe (in ha)	Anteil (in %)
Fläche insgesamt	14.026	100,00
davon Siedlungs- und Verkehrsfläche	2.631	18,7
davon Gebäude- und Freifläche, Betriebsfläche	1.475	10,5
davon Erholungsfläche, Friedhofsfläche	160	1,1
davon Verkehrsfläche	996	7,1
davon Freifläche	11.395	81,3
davon Landwirtschaftsfläche	8.704	62,1
davon Waldfläche	2.313	16,5
davon Flächen anderer Nutzung, Moor, Heide, Unland, Abbauand, Wasserfläche	378	2,7

2.1.1 Historische Entwicklung

Gimbte hat eine lange Geschichte vorzuweisen. Die Ursprünge des heutigen Siedlungsgebietes reichen bis in das Frühmittelalter des 8. und 9. Jahrhunderts zurück. Eine besondere Rolle spielt dabei die Lage Gimbtens zwischen der Ems und der Aa, an einem von Warendorf kommenden Zubringer zum „Friesenweg“ genannten Fernhandelsweg, der von Münster an die Nordsee führte. Auf einer kleinen Anhöhe zwischen den beiden Flüssen befanden sich zwei Hofgruppen, auch Drubbel genannt. Den Haupthof stellte der Hof Schulze Bisping dar, welcher im Jahr 1040 vom damaligen Bischof aus Münster in den Besitz des Münsterischen Nonnenstifts Überwasser übergang. Um diesen herum entwickelte sich im weiteren zeitgeschichtlichen Kontext das heutige Dorf. Die St. Johannes Kirche, als Tochterpfarre der St. Martinuspfarre aus Greven, wurde ebenfalls 1040 gegründet. Die bereits angesprochene Nähe zur Ems hatte im historischen Verlauf gravierenden Einfluss auf Gimbte. Häufig war das Siedlungsgebiet starken Hochwassern ausgesetzt, wobei vor allem die St. Johannes Kirche mehrmals beschädigt wurde. Im Jahr 1836 erfolgte schließlich ein Neubau der Kirche mit Ausnahme des Turmes.

Das Kirchspiel Gimbte gehörte ursprünglich zum Amt Wolbeck, bis im Jahr 1802 die Auflösung des Fürstbistums Münster erfolgte. Mit der beschlossenen Landgemeindeordnung von 1841 war Gimbte fortan eine Gemeinde innerhalb des Amtes Greven. Anschließend folgte 1954 die Auflösung des Amtes Grevens und damit einhergehend eine Veränderung der gesamten Verwaltungsstruktur. Die neue Struktur stellte eine Verwaltungsgemeinschaft mit der Stadt Greven dar. Im Zusammenhang mit der 1975 vollzogenen Eingemeindung Gimbtens in die Stadt Greven verlor das Dorf seine Eigenständigkeit. Ungefähr zu dieser Zeit vollzog sich durch die Erschließung

der Baugebiete „Telgenkamp“ und „Laukamp“ sowie die Aussiedlung von landwirtschaftlichen Betrieben der Wandel hin zum überwiegendem Wohnstandort als Abkehr von dem ehemals nahezu rein landwirtschaftlich geprägten Dorfcharakter.

Bis heute hat das Dorf Gimfte jedoch seinen ländlichen Charakter beibehalten. Eingebunden in die Münsterländer Parklandschaft, sind, trotz der Ausweisung neuer Baugebiete, die Ortsränder zu fast allen Seiten hin begrünt.

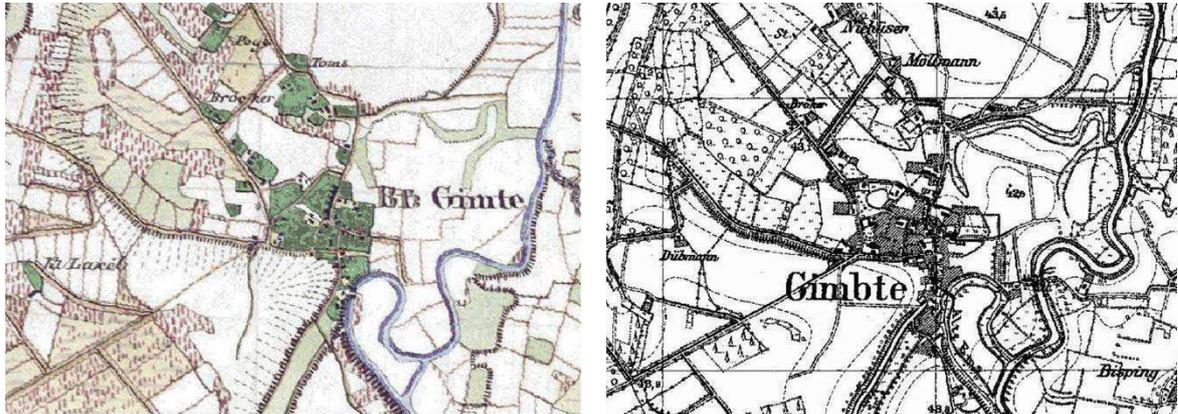


Abb. 16: Historische Karte von Gimfte um 1841/42 (links), Topografische Karte Gimfte 1951 (Quellen: Geodatenatlas Kreis Steinfurt 2018)

2.1.2 Ortsbild und Ortsgestalt



Abb. 17: Luftbild von Gimfte (Quelle: Geodatenatlas Kreis Steinfurt 2018)



Abb. 18: Altes Wirtshaus Kaltefleiter (o.), Hotel Schraeder (u.)
(Quelle: tripadvisor.de)

Das heutige Luftbild Gimbetes (Abb. 17 und 19), zeigt vor allem im Vergleich zu den historischen Karten (Abb. 18) wie der dörfliche Charakter des Ortes im historischen Verlauf erhalten wurde. Das Ortsbild Gimbetes ist durch eine alte Bausubstanz geprägt. Diese wurde passend saniert oder durch neue Gebäude ergänzt, so dass ein historisches Ortsbild, mit prägenden Gebäuden wie der Kirche, der „Altdeutschen Schänke“, dem „Hotel Schraeder“ mit seinen Gästehäusern, dem alten Schul- und Lehrerhaus, oder dem „Altem Wirtshaus Kaltefleiter“ am Dorfplatz entstand. Die Ortsmitte wird vom Kindergarten St. Marien, der St. Johanneskirche und Örtlichkeiten, wie beispielsweise dem Restaurant „Deutscher Herd“ geprägt. Sportmöglichkeiten befinden sich außerhalb des Ortskernes in Richtung Greven. Zudem befindet sich in nordwestlicher Nähe ein Golfplatz. Obwohl Gimbte einen sehr ausgeprägten Ortskern aufweist, befinden sich an den Ortsrändern in nord- und südwestlicher Richtung alte Hofstellen sowie nach Nordosten und Osten hin Aussiedlerhöfe. Der Verkehr in Gimbte konzentriert sich vor allem auf die Dorfstraße, die durch den Ortskern verläuft, und bis heute die wichtigste Straße ist, mit Verbindung nach Greven sowie Gelmer und Sprakel auf Münsteraner Stadtgebiet.



Abb. 19: Luftbild Gimbte (Foto: Gunnar A. Pier)

2.1.3 Siedlungsstruktur und Baualtersklassen

Der im Rahmen der Zensus-Erhebung 2011 ermittelte Bestand an Wohngebäuden – dazu zählen neben reinen Wohngebäuden auch sonstige Gebäude mit Wohnungsbestand – beläuft sich in der gesamten Stadt Greven auf 9.202. Betrachtet man Tab. 3 wird deutlich, dass in den Jahren 1949-1978 eine besonders rege Bautätigkeit zu verzeichnen war. Zwischen 1949 und 1978 wurden über ein Drittel der Gebäude mit Wohnraum in Greven erbaut. Diese Bautätigkeit spiegelt sich auch in Gimfte wider. So entstanden etwa die Häuser in den Baugebieten am Telgenkamp sowie am Laukamp in dieser Zeit.

Tab. 3: Verteilung der Baualtersklassen in Greven und Gimfte (Quelle: Zensus 2011 (IT.NRW,o.J.) sowie Stadt Greven 2015)

Gebäudealtersklassen	Greven gesamt		Gimfte Dorf	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
vor 1918	503	6%	100	33%
von 1918 bis 1948	797	9%		
von 1949 bis 1957	946	10%		
von 1958 bis 1968	1.164	13%		
von 1969 bis 1978	1.325	15%	44	15%
von 1979 bis 1987	1.223	14%	101	34%
von 1988 bis 1993	1.237	14%	k. A.	-
von 1994 bis 2001	841	9%	35	12%
von 2002 bis heute	1.004	11%	20	7%
Summe	9.040	100%	300	100%

Auf den Gebäudebereich entfallen rund 40 % des deutschen Endenergieverbrauchs und etwa ein Drittel der CO₂-Emissionen. Da der Wärmeschutz bei Gebäuden erst gegen Ende der 70er Jahre auch gesetzlich berücksichtigt wurde, liegen in der Gebäudesubstanz hohe Potenziale zur Energie- und CO₂-Einsparung. Diese sind stark abhängig von der Altersstruktur der im Dorf vorhandenen Wohnbausubstanz.

Vereinfacht wird davon ausgegangen, dass das Baualter eines Gebäudes Hinweis darauf gibt, nach welchem energetischem und klimatechnischem Standard gebaut wurde.

Die Einteilung der Baualtersklassen vor Ort wurden im Rahmen der Erstellung des Integrierten Wärmekonzeptes im Jahr 2015 vorgenommen. Zudem gibt das Beschlussdatum der Bebauungspläne einen Hinweis auf das ungefähre Gebäudealter im jeweiligen Planungsgebiet (vgl. Abb. 21)

Tab. 3 und Abb. 20 verdeutlichen, dass gut 80 % des Gebäudebestandes vor 1995 erbaut worden ist. Damit genügen diese Bauten lediglich den Anforderungen veralteter Wärmeschutzverordnungen (von 1977 und 1982) und bieten, sofern zwischenzeitlich keine umfangreichen Maßnahmen ergriffen worden sind, energetisches Sanierungs- und damit auch Einsparpotenzial.

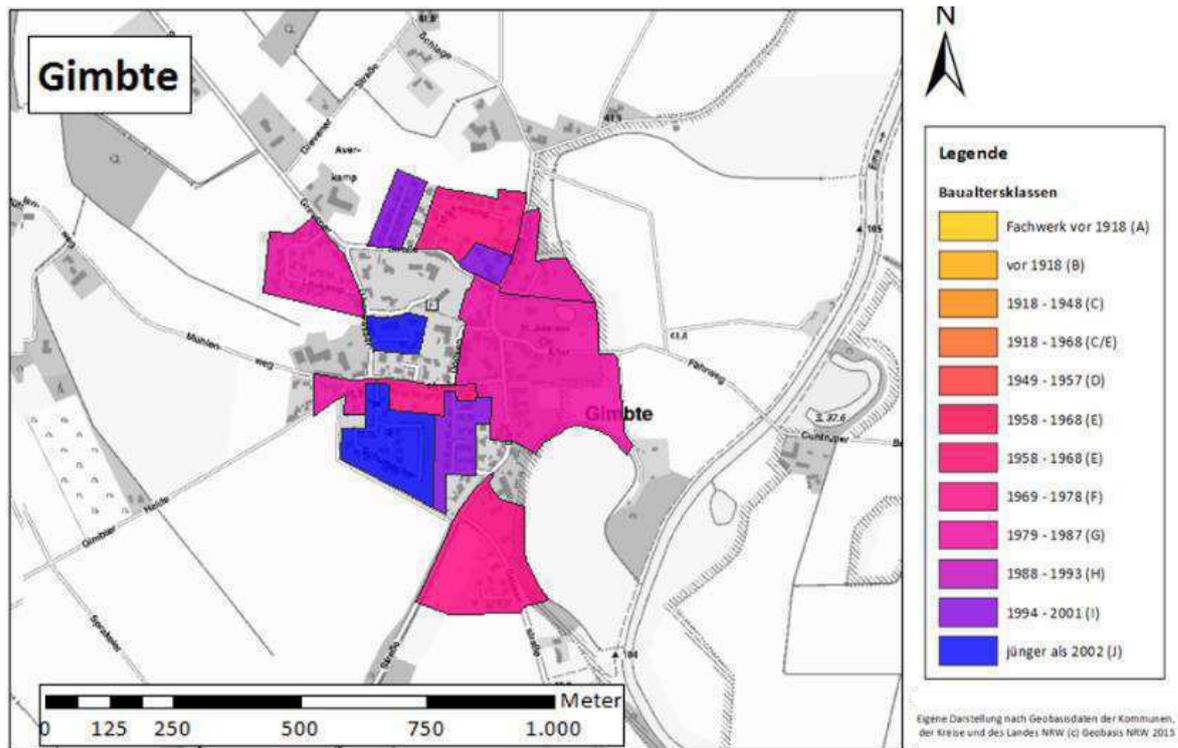


Abb. 20: Baualtersklassen in Gimbte (Quelle: Integriertes Wärmenutzungskonzept, Stadt Greven 2015)

Baudenkmäler

Das prominenteste Baudenkmal in Gimbte ist die Kirche St. Johannes Baptist (Abb. 21) mit dem Kirchturm aus dem 12. Jhd. Ebenfalls am Alten Fährweg gelegen, prägen das ehemalige Lehrerwohnhaus (Alter Fährweg 1) sowie das Gebäude der ehemaligen Mädchenschule (Alter Fährweg 3) gemeinsam mit der Dorflinde auf dem Dorfplatz sowie Kirche und Kirchenvorplatz den historischen Ortskern. Weitere Fachwerkhäuser sowie Bildstöcke im Außenbereich rund das Gesamtbild ab.



Abb. 21: Kirche St. Johannes Baptist in Gimbte (Quelle: Homepage Pfarrgemeinde Gimbte 2018)

2.1.4 Innenentwicklung und Leerstand

Der aus dem Städtebau stammende Begriff der Innenentwicklung verfolgt das Ziel, innerorts vorhandene Freiflächen zu nutzen und so die Neuausweisung von Gebieten am Ortsrand zu vermeiden. Um die Wichtigkeit der Innenentwicklung zu betonen, wurden die ursprünglichen Dorfentwicklungskonzepte (DEK) zu Dorffinnenentwicklungskonzepten (DIEK) weiterentwickelt. Denn Fläche ist ein kostbares Gut, dessen Verfügbarkeit immer weiter zurückgeht. Vor allem in ländlichen Räumen – in denen trotz der geringeren Bevölkerungsdichte etwa die Hälfte des gesamten Flächenverbrauchs stattfindet – ist die Konkurrenz besonders groß. Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Rohstoffabbau und Energieerzeugung beanspruchen große Mengen an Flächen für sich. Gleichzeitig weisen Kommunen häufig Bauland und Gewerbeflächen in großem Umfang aus, um im Wettbewerb um Einwohner und Wirtschaftsunternehmen bestehen zu können.

Die allgemeine Notwendigkeit, den Flächenverbrauch einzudämmen, liegt auf der Hand. Doch auch jedes einzelne Dorf profitiert von flächensparenden Maßnahmen. Die häufig anzutreffende Vorgehensweise, dass innerörtliche Frei- und Brachflächen und leerstehende Gebäude ungenutzt bleiben und dafür Wohn- und Gewerbegebiete in den Außenbereichen neu angelegt werden, hat zahlreiche negative Folgen: Zum einen kommt es zu einer Zersiedlung der Ortschaft, wodurch das Ortsbild beeinträchtigt wird. Leerstehende – teils historisch wertvolle – Gebäude im Ortskern verfallen und lassen diese nach und nach veröden und immer unattraktiver werden. Gleichzeitig werden am Ortsrand neue Gebäude errichtet, häufig ohne Berücksichtigung gewachsener Strukturen und vorherrschender Baustile, was zu einer erheblichen Beeinträchtigung des historisch gewachsenen dörflichen Charakters führt. Durch das Ausfransen der Ortsränder werden zudem die Wege – beispielsweise zu Versorgungseinrichtungen – immer länger, so dass die Sicherstellung einer wohnortnahen Versorgung der Bevölkerung immer schwieriger und vor allem teurer wird.

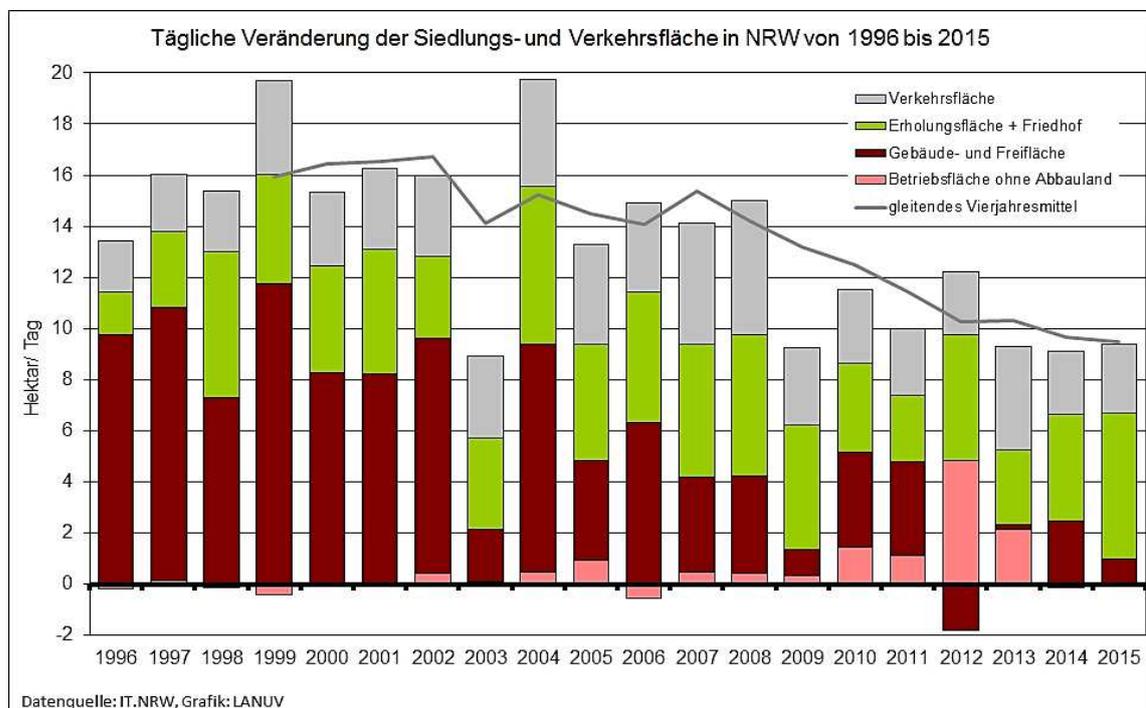


Abb. 22: Tägliche Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche in NRW (LANUV NRW 2016)

Vor allem langfristig burden sich die Kommunen hohe Folgekosten auf, da infrastrukturelle Einrichtungen (beispielsweise die Ver- und Entsorgung der neuen Wohngebiete) auf immer größeren Flächen bereitgestellt werden müssen. Und natürlich werden im Rahmen der Zersiedlung auch wertvolle ökologische Flächen beansprucht, deren Zerstörung die Lebensqualität vor Ort deutlich verringern kann.

Im Rahmen des DIEK soll eine Innenbereichsabgrenzung vorgenommen, der mögliche Nachverdichtungspotenzial ermittelt sowie aktuelle und zukünftige Leerstände erfasst werden. Diese Informationen ermöglichen zum einen das Fördergebiet abzustecken und zum anderen sich frühzeitig auf mögliche Entwicklungen einzustellen und entsprechend handeln zu können.

Innenbereichsabgrenzung für Gimbte

Die folgende Innenbereichsabgrenzung für Gimbte bezieht sich auf das Luftbildarchiv im Zeitraum 1988-1994 der Bezirksregierung Köln. Dieser abgegrenzte Bereich dient als Fördergebiet für eine mögliche Förderung von Maßnahmen zum Erhalt ländlicher Bausubstanz. (vgl. Abb. 23).

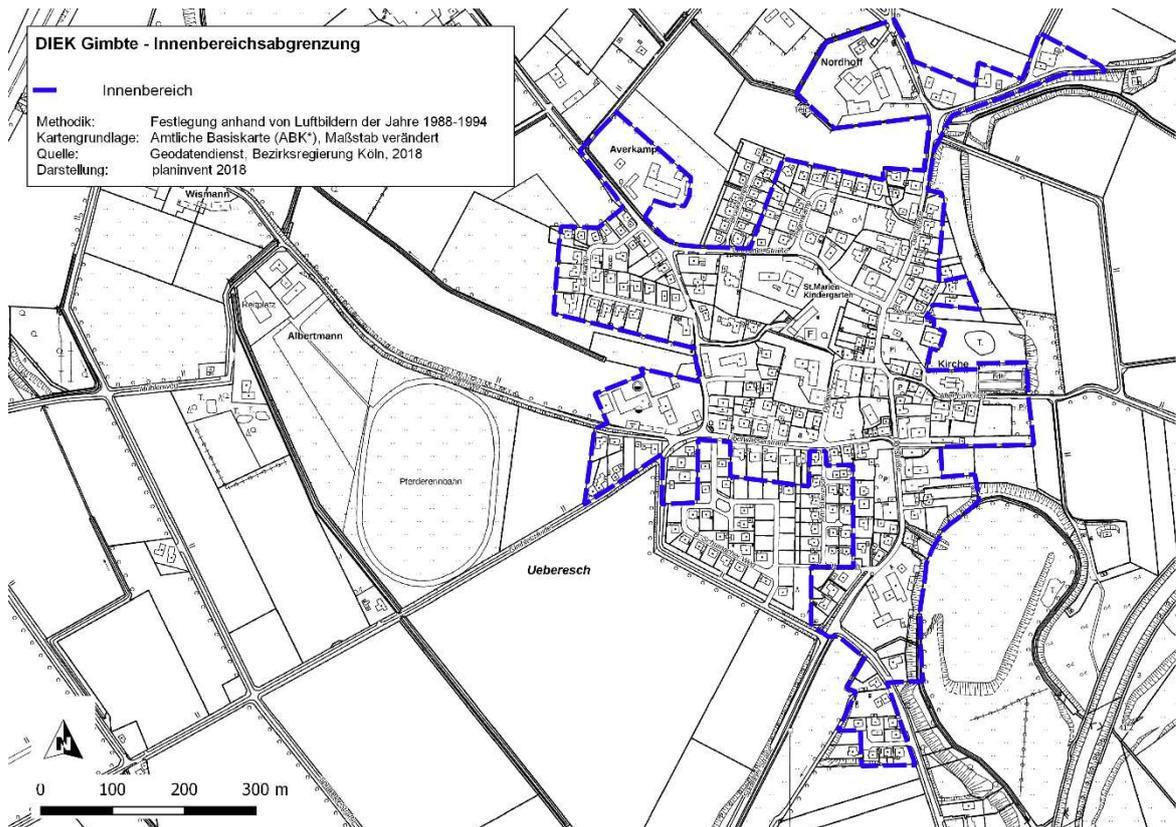


Abb. 23: Innenbereichsabgrenzung Gimbte (planinvent 2018 auf Grundlage des Geodatenienstes der Bezirksregierung Köln 2018)

Nachverdichtungspotenzial in Gimbte

In Gimbte lassen sich verschiedene potenzielle Wohnbau- und Mischflächen identifizieren (vgl. Abb. 24, Potenzialkarte), die auf klassischen Baulücken, auf Baulücken mit Entwicklungspotenzial und auf geringfügig bebauten Grundstücken mit Nachverdichtungspotenzial realisiert werden könnten – sofern ihre Verfügbarkeit planungsrechtlich abgesichert ist und ein Konsens mit den Flächeneigentümern gegeben ist.

1. „Klassische Baulücken“ sind unbebaute Grundstücke im Bestand, meist baurechtlich abgesichert, erschlossen und bis zu 1.000 m² groß.
2. „Baulücken mit Entwicklungspotenzial“ sind größere unbebaute Grundstücke über 1.000 m², die sich für eine Flächenteilung in mehrere Baugrundstücke eignen.
3. „Geringfügig bebauten Grundstück mit Nachverdichtungspotenzial“ sind Grundstücke, die bereits bebaut sind, aber aufgrund ihrer Größe Nachverdichtungspotenziale bieten.

Bei der Kartierung der ermittelten Potenzialflächen handelt es sich um eine luftbildgestützte Analyse, in der aktuelle digitale Orthophotos (Stand 2018) und die Flächen im Flächennutzungsplan (FNP) der Stadt Greven in Bezug gesetzt wurden, die nach Art der baulichen Nutzung eine Bebauung in folgenden Gebietskategorien zulassen würden:

- Reine Wohngebiete (WR, § 3 BauNVO)
- Allgemeine Wohngebiete (WA, § 4 BauNVO)
- Dorfgebiete (MD, § 5 BauNVO)
- Mischgebiete (MI, § 6 BauNVO)
- Kerngebiete (MK, § 7 BauNVO)

Die durchgeführte Analyse kann nur eine grobe Momentaufnahme darstellen. Sie tätigt keine Aussagen über die tatsächliche Verfügbarkeit der Flächen, die wiederum von vielfältigen Faktoren – wie etwa der Verkaufsbereitschaft der Eigentümer, topographischen Eignungen, immissionsschutzrechtlichen Bedenken oder bestehenden Nachfragepotenzialen – abhängt. Es handelt sich um eine Empfehlung, die in jedem einzelnen Fall zu prüfen gilt.



Abb. 24: Potenzialflächenanalyse Gimble (planinvent 2018 auf Grundlage des Geodatendienstes der Bezirksregierung Köln 2018)

Leerstand und Leerstandsentwicklung

Nach Berichten der NRW.Bank wird für Greven eine unterdurchschnittliche Leerstandquote von rund 2,2 % im Vergleich zum landesweiten Schnitt von 3,7 % ausgewiesen. Außerdem wird den Berichten zur Folge lediglich ein Anteil von rund 46 % des gesamten Wohnraumbestands zu Wohnzwecken vermietet. Im Land NRW beträgt dieser Anteil 56 %. Der zu Wohnzwecken vermietete Wohnraum liegt in Greven zu über 53 % in privater Hand.

Derzeit sind in Gimble keine relevanten strukturellen Leerstände zu finden. Im Gegenteil sorgt die räumliche Nähe zum Oberzentrum Münster sowie das ansprechende Ort- und Landschaftsbild für Druck auf den Gimble Immobilienmarkt, der zu steigenden Preisen führt. Das zunehmende Bestreben Wohnraum anbieten zu können, wird in Zukunft die Ortsentwicklung prägen, so dass vor allem der Erhalt der Ortstrukturen und nicht so sehr ein drohender Leerstand die Ortsentwicklung prägen wird.

Bei den aktuellen Trends in der Bevölkerungsentwicklung – mehr ältere Menschen, kleinere Familien – sollte in den nächsten Jahren allerdings u.U. verstärkt auf den Leerstand im Einfamilienwohnbereich geachtet werden. Neben dieser statistischen Betrachtung sind aber auch zukünftige gesellschaftliche Entwicklungen zu beachten, wie zum Beispiel sich ändernde Nutzungs- und Raumbedarfe von unterschiedlichen Mietergruppen wie Senioren, jungen Paaren, Alleinerziehenden und Wohngemeinschaften sowie die Preisentwicklungen am Wohnungsmarkt. In jedem Fall sollte die Stadt diese Entwicklung beobachten, um rechtzeitig Maßnahmen ergreifen zu können. Denn Erfahrungen in anderen Kommunen zeigen, dass auch Kommunen mit gegenwärtig niedrigen oder nicht vorhandenen Leerstandszahlen in Zukunft mit Leerständen im Wohngebäudebereich zu rechnen haben. Der Umgang mit solchen Leerständen ist vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der linearen Qualitäts- und Standardabnahme bei der betreffenden Bausubstanz eine Herausforderung, der sich Kommunen möglichst frühzeitig stellen sollten. Eine ehrliche, transparente und konsensgeführte Herangehensweise führt dabei meist zu nachhaltigen Ergebnissen.

2.2 Planungsvorgaben und Raumordnung

Dorfentwicklungsplanung gehört prinzipiell zu den sogenannten informellen Planungsinstrumenten - sie ist also nicht rechtlich bindend und kann daher in ihrer Ausgestaltung gewisse Freiheiten genießen. Dies erlaubt den Dörfern größtmöglichen Spielraum bei der individuellen Ausgestaltung ihrer Zukunftsplanung. Und doch müssen Planungen zur Dorfentwicklung gewisse verbindliche Rahmengebungen durch übergeordnete Instanzen und Ebenen berücksichtigen. Im Folgenden wird daher kurz auf die wesentlichen formal-rechtlichen Planungsvorgaben eingegangen.

2.2.1 Vorgaben auf Landesebene

In Nordrhein-Westfalen werden zurzeit pro Tag etwa 10 ha an zuvor landwirtschaftlich genutzter oder naturbelassener Fläche in Siedlungs- oder Verkehrsfläche umgewandelt (NABU NRW 2016). Auch wenn die absolut in Anspruch genommene Fläche langsam weniger wird, erhöht sich die Siedlungs- und Verkehrsfläche je Einwohner immer weiter, da die Bevölkerung zurückgeht. Hieraus lässt sich auch im Hinblick auf die oben genannten Leitziele ein dringender Handlungsbedarf ableiten. Auch unter Zugrundelegung des Landesentwicklungsplans NRW gehört die Reduzierung des Flächenverbrauchs zu den vordringlichen Planungsaufgaben der Kommunen (LANDESREGIERUNG NRW 2018). Das Raumordnungsgesetz betont ebenfalls ausdrücklich den Vorrang von Innenentwicklung, Nachverdichtung und Siedlungskonzentration, um bestehende Potenziale im Bestand besser zu nutzen und eine weitere Zersiedelung einzuschränken. Grundsätzlich ist bei der Flächenpolitik die Integration von ökonomisch-, ökologisch- und sozialverträglichen Aspekten zu beachten.

Die Ziele der Raumordnung und Landesplanung sind im Landesentwicklungsplan (LEP) für Nordrhein-Westfalen konzentriert. Mit Hilfe eines einheitlichen LEPs will die Landesregierung dafür Sorge tragen, dass soziale und wirtschaftliche Anforderungen mit der Sicherung der natürlichen Lebensgrundlage und der dauerhaften umweltgerechten Entwicklung NRWs gewährleistet werden. Der Plan stellt Raumkategorien und -funktionen, Strukturmerkmale des Siedlungsgefüges sowie Entwicklungsperspektiven dar.

Die Region um Gimbte ist im fortgeschriebenen LEP NRW, der seit 2017 gültig ist (vgl. Abb. 25), aufgrund der geringen Siedlungsdichte als Freiraum dargestellt. Nahe gelegene Siedlungsflächen (braun) sind in Greven zu erkennen. Zudem sind in Gimbte Naturschutzbereiche (grün) sowie Überschwemmungsgebiete (blau) festgesetzt.

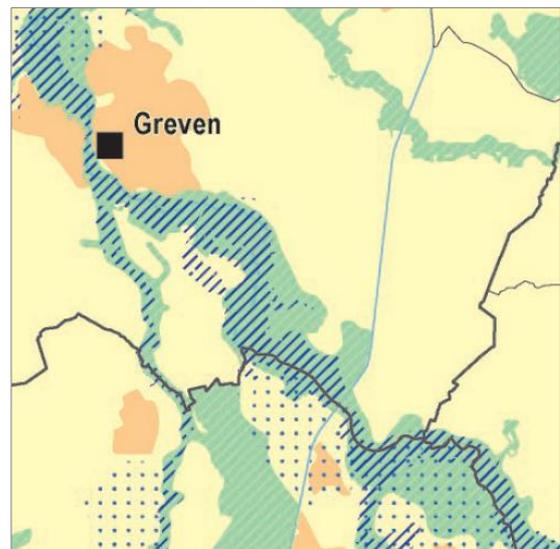


Abb. 25: Ausschnitt aus dem aktuellen LEP (Staatskanzlei des Landes NRW 2017)

Am 17. April 2018 hat das Landeskabinett die Einleitung des Änderungsverfahrens des LEP beschlossen. Die vorgesehenen Änderungen haben für Gimbte jedoch keinerlei Auswirkungen.

2.2.2 Vorgaben auf regionaler Ebene

Die regionalen Planungsträger der Kommunen sind angehalten, die landesplanerische Rahmensetzung in eigener Verantwortung mit eigenen Zielen oder Planungen auszufüllen. Dies geschieht in der Regel über Regional- und Landschaftspläne. Maßnahmen und Projekte müssen den Anforderungen dieser Pläne entsprechen. Für Gimbte gilt der Regionalplan der Bezirksregierung Münster, Teilabschnitt Münsterland, Blatt 8 (vgl. Abb. 26).

Der geltende Regionalplan Münsterland wurde am 16. Dezember 2013 vom Regionalrat Münster aufgestellt und am 27. Juni 2014 von der Landesplanungsbehörde Nordrhein-Westfalen bekannt gemacht.

Gimbte ist im Regionalplan als überwiegend ländlich geprägtes Gebiet (mit Freiraum- und Agrarbereich sowie Waldbereich) dargestellt. Die Ortslage liegt in einem Bereich zum Schutz der Landschaft und der landschaftsorientierten Erholung. Zudem sind im Raum Gimbte Gebiete zum Grundwasser- und Gewässerschutz sowie Überschwemmungsbereiche ausgewiesen. In diesen Bereichen gilt es natürliche Landschaftselemente zu sichern, u.a. um das europäische Biotopverbundsystem *Natura 2000* zu unterstützen.

Nach § 11 BNatSchG sind **Landschaftspläne** aufzustellen, sobald und soweit dies im Hinblick auf die Erfordernisse und Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege erforderlich ist. In Nordrhein-Westfalen sind gemäß § 16 Landschaftsgesetz (LG) die Kreise und Kreisfreien Städte Träger der Landschaftsplanung. Im Kreis Steinfurt wurden auf der Grundlage der Kooperationsvereinbarung zur Landschaftsplanung bislang fünf Landschaftspläne aufgestellt, von denen der Landschaftsplan I „Grevenener Sande“ für das Gebiet um Greven und damit auch für Gimbte gilt. Dieser ist seit dem Jahr 1982 rechtskräftig.

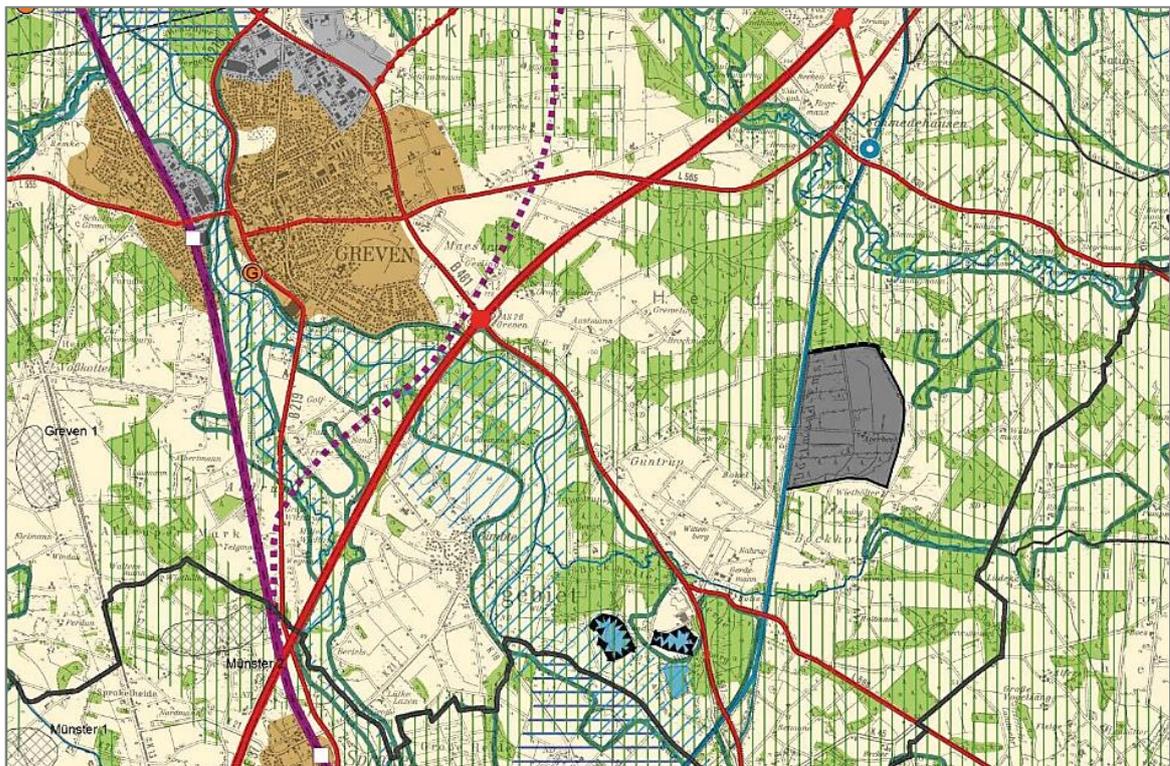


Abb. 26: Ausschnitt aus dem aktuellen Regionalplan, Teilabschnitt Münsterland, Blatt 7 (Bezirksregierung Münster 2014)

Der Landschaftsplan wurde inzwischen fünf Änderungsverfahren unterzogen. Das ca. 103 km² große Plangebiet erstreckt sich über weite Teile der Gebiete von Greven und Saerbeck.

Die gesetzliche Grundlage für den **Naturschutz und die Landschaftspflege** in Nordrhein-Westfalen stellt das **Landschaftsgesetz von NRW** dar. Nach § 16, Abs. 2 sind die Kreise und kreisfreien Städte Träger der Landschaftsplanung, zuständig für Gimbte ist somit der Kreis Steinfurt.

Für Kommunen und Regionen werden verschiedene Typen von Schutzgebieten ausgewiesen, die im **Bundesnaturschutzgesetz** definiert werden. Zu den relevantesten zählen dabei die Naturschutzgebiete.

In NRW sind derzeit mehr als 3.100 **Naturschutzgebiete (NSGs)** ausgewiesen (8 % der Gesamtfläche). Davon entfallen sechs NSGs auf das Grevenener Stadtgebiet. Insgesamt beträgt die NSG-Fläche in Greven 1.586 ha – mit knapp 1 % Flächenanteil liegt Greven damit deutlich unter dem Landesdurchschnittswert. Die Naturschutzgebiete „Emsaue“, „Bockholter Berge“ und „Bolten Moor“ liegen östlich von Gimbte in direkter Umgebung der Ortschaft.

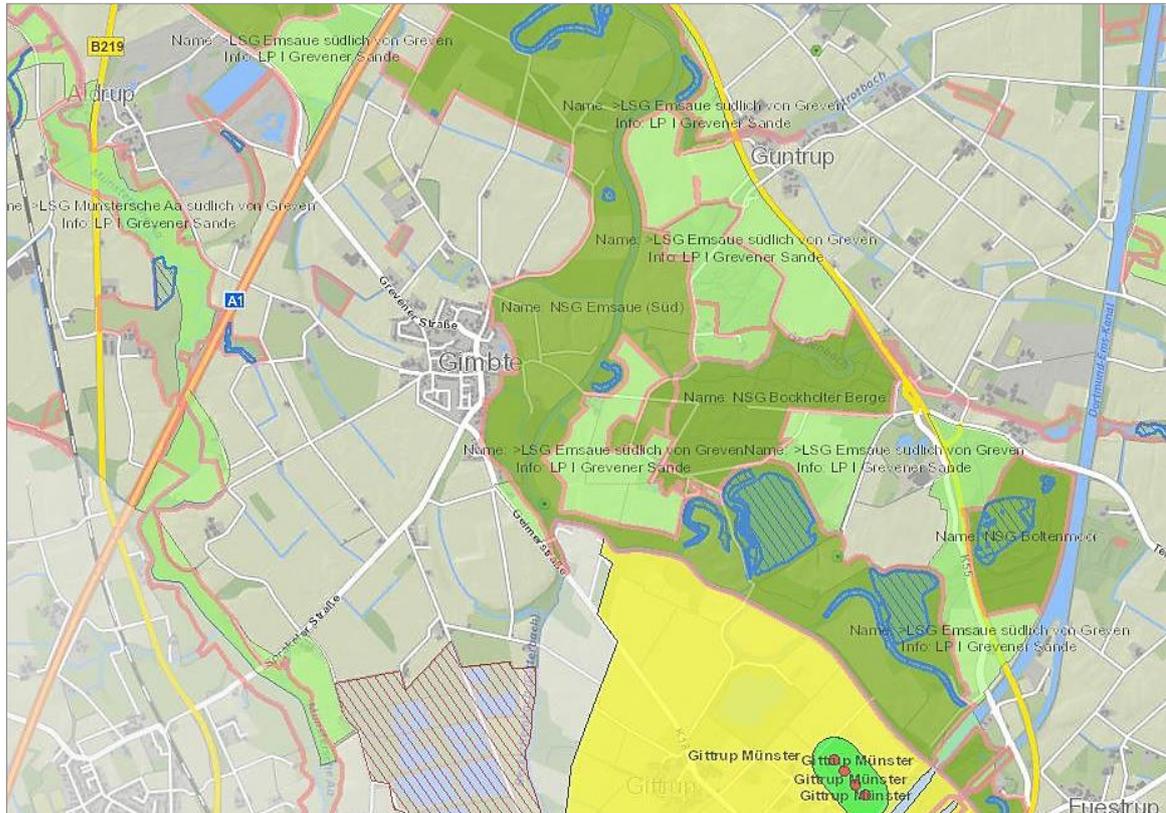


Abb. 27: Schutzgebiete in der näheren Umgebung Gimktes (Tim Online.de 2018)

Landschaftsschutzgebiete (LSG) sind rechtsverbindlich festgesetzte Gebiete, in denen nach § 26 Abs. 1 BNatSchG „ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft erforderlich ist

- zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes oder der Regenerationsfähigkeit und nachhaltigen Nutzungsfähigkeit der Naturgüter,
- wegen der Vielfalt, Eigenart und Schönheit oder der besonderen kulturhistorischen Bedeutung der Landschaft oder wegen ihrer besonderen Bedeutung für die Erholung."

Eine Übersicht über weitere Schutzgebiete in und um Gimbte ist in Tab. 4 zu finden.

Tab. 4: Schutzgebiete in und um Gimbte (LANUV NRW 2018)

Gebietstyp	Name	Fläche (ha)
Naturschutzgebiete (NSG)	Hanseller Floth	16,24
	Hüttruper Heide	14,67
	Wentruper Berge	61,49
	Bockholter Berge	60,79
	Bolten Moor	33,86
	Emsaue	1.398,95
	Summe	1.586,00
Landschaftsschutzgebiete (LSG)	Münstersche Aa südlich von Greven	117,85
	Emsaue südlich von Greven	214,36
	Summe	332,21
Flora-Fauna-Habitat-Gebiete (FFH)	Emsaue (einschl. Bockholter Berge)	2.450,00
	Summe	2.450,00

2.2.3 Vorgaben auf lokaler Ebene

Der Steuerung der Flächennutzung bei gleichzeitiger Erhaltung ländlicher Kulturlandschaften kommt eine immer höhere Bedeutung zu. Baulandentwicklung an den Ortsrändern, eine zunehmende Verkehrsbelastung, neue Herausforderungen an die Siedlungsentwicklung in Folge des Klimawandels sowie neue energetische Anforderungen an Gebäude erweitern das Feld der gleichzeitig auf die Dörfer einwirkenden Herausforderungen.

Zu den zuvor genannten Gesichtspunkten, die für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung wichtig sind, kommen zusätzlich im Rahmen der formal-rechtlichen Planung Aspekte und Planwerke hinzu, die in der zukünftigen Entwicklung Gimktes zu beachten sind. Bei der strategischen Ausrichtung der baulichen Entwicklung Gimktes, v.a. in Bezug auf die daraus hervorgehenden Maßnahmen und Projekte, gilt es außerdem, die planerischen Vorgaben der Stadt Greven zu berücksichtigen bzw. diese vorausschauend mit einzubeziehen. Die Bauleitplanung der Stadt Greven, die in ihrer rechtsverbindlichen Form aus dem Flächennutzungsplan (FNP) und den Bebauungsplänen besteht, ist hier rahmengebend. Festsetzungen dieser Dokumente haben Einfluss auf die Möglichkeiten der künftigen Entwicklung Gimktes.

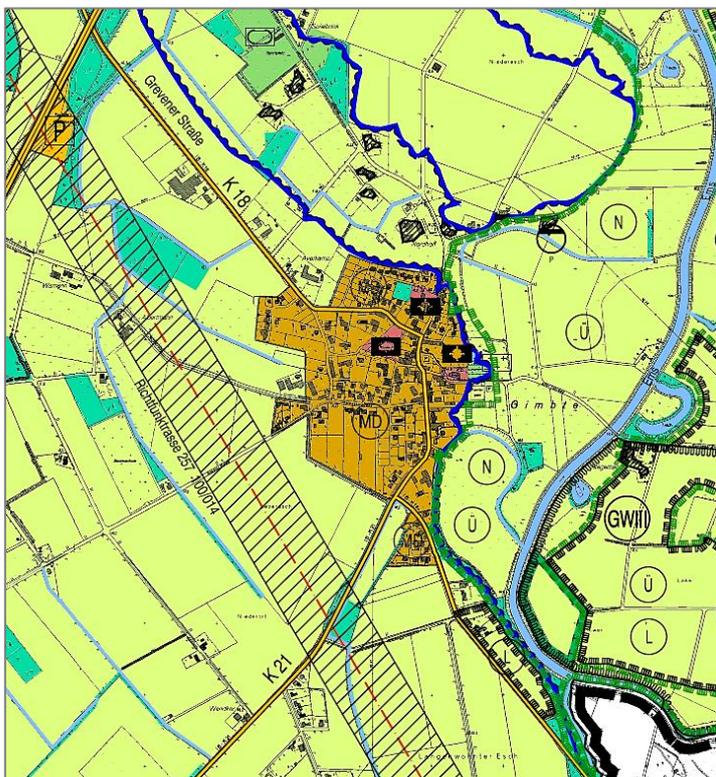


Abb. 28: Aktueller Flächennutzungsplan Stadt Greven/Gimbte (Quelle: Stadt Greven 2006)

Ziel der Bauleitplanung ist es, die bauliche Nutzung von Grundstücken in Greven vorzubereiten und zu leiten. Dazu legt sie die stadtplanerischen Ziele in Form eines Flächennutzungsplanes fest. Darin werden die Nutzungen für das gesamte Stadtgebiet geplant und festgeschrieben. Auf Grundlage dieser vorbereitenden Planung und ggf. weiterer Nutzungskonzepte werden im zweiten Schritt die verbindlichen Bebauungspläne erarbeitet. Diese Planungen haben für die BürgerInnen eine wesentlich größere Bedeutung: Ein Bebauungsplan konkretisiert die vorangegangenen großmaßstäblichen Vorgaben und legt die baulichen Nutzungen für den jeweiligen Geltungsbereich eines Bebauungsplanes rechtsverbindlich fest. Sie bilden die inhaltliche Grundlage für die Erteilung von Baugenehmigungen. Der Aus-

schnitt aus dem aktuellen Flächennutzungsplan für Gimbte (s. Abb. 28) stellt den Ortskern als Dorfgebiet (orange Fläche) dar. Des Weiteren sind drei Flächen für den Gemeinbedarf (rote Fläche) ausgewiesen. Gimbte ist umgeben von landwirtschaftlicher bzw. forstwirtschaftlichen Fläche (hell- bzw. dunkelgrüne Fläche). Östlich von Gimbte verläuft die Ems. Zwischen dem Siedlungsgebiet Gimktes und des Flusses sind nördlich und östlich des Ortes Überschwemmungsgebiete (blau umrandet) ausgewiesen.

In Gimbte sind derzeit 14 Bebauungspläne rechtskräftig. Der Großteil der Bebauungspläne bezieht sich auf den Ortskern. Zudem gibt es zwei weitere Pläne, die den Bereich der Sportanlagen regulieren. Die Abb. 29 gibt eine Übersicht über alle Pläne.

Die Landesbauordnung ermöglicht es den Städten und Gemeinden, in einer Satzung sogenannte örtliche Bauvorschriften zu erlassen, die auch gestalterische Anforderungen an bauliche Anlagen enthalten können. Ermächtigungsgrundlage in Nordrhein-Westfalen ist hier § 86 der Bauordnung des Landes. Gestaltungssatzungen können für bestimmte Bereiche eines Ortes erlassen werden und Festsetzungen z.B. zur Gestaltung von Gebäuden (Dachform, Fensterformen, Materialien und Farben), Werbeanlagen oder auch zur Gestaltung von Freibereichen, insbesondere von Einfriedungen enthalten. Für den Ortskern Gimbte liegt eine Gestaltungssatzung vor. Diese macht u.a. Vorgaben zu Haus- und Giebelformen, Dachneigungen, Dacheindeckungen. Für eine einheitlich anmutende Bebauung des Ortes sorgen v.a. rot- bzw. rot-braunes Mauerwerk und Tonziegel.

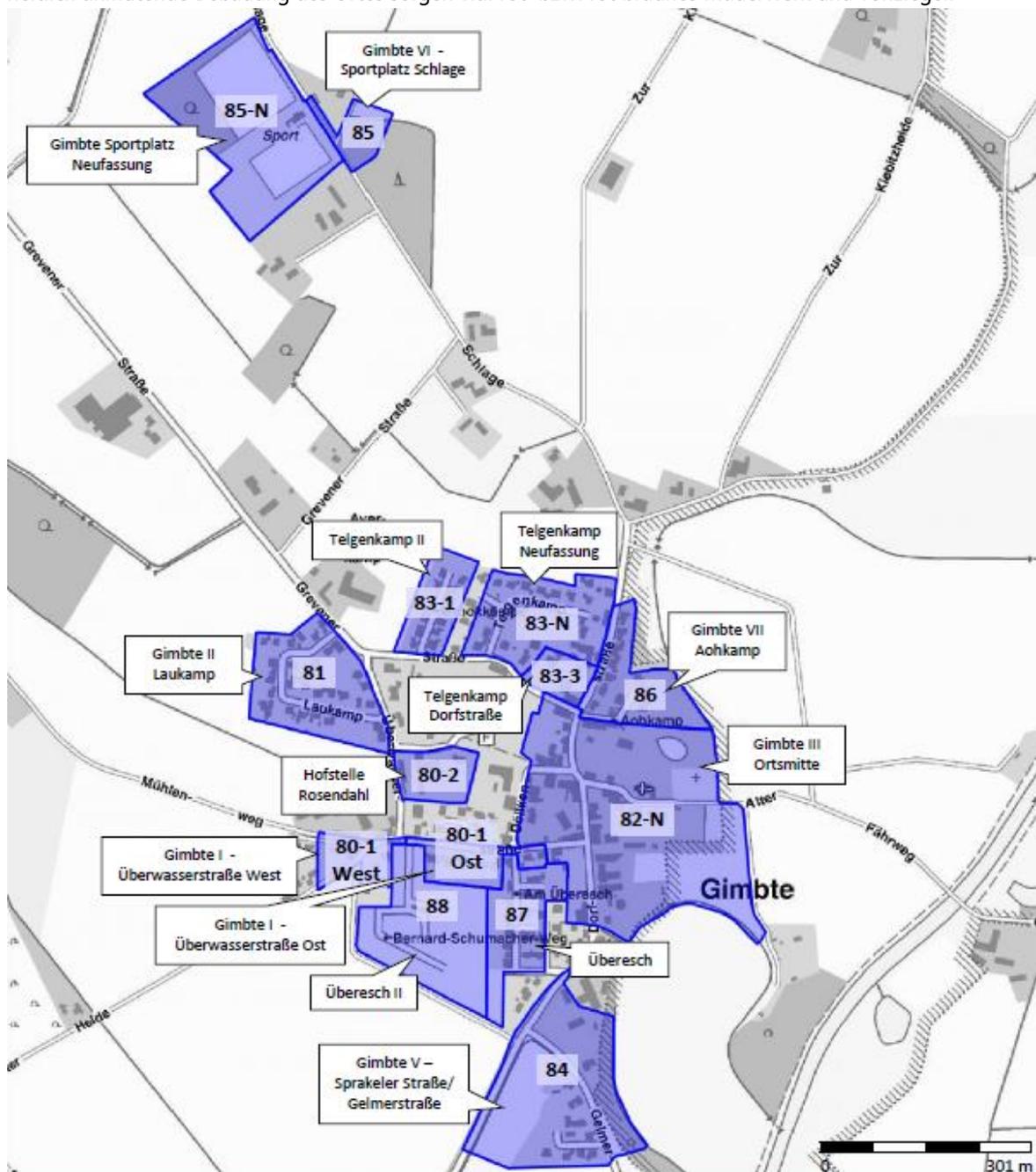


Abb. 29: Bebauungspläne Gimbte (Quelle: Stadt Greven)

2.3 Demographie

Dorfleben kann nur entstehen, wenn Menschen das „Dorf leben“ – sich verbunden fühlen, sich einbringen und den Ort als dauerhaften Lebensplatz ansehen. Um eine angepasste Strategie für Gimbte entwickeln zu können, ist es wichtig zu wissen, auf welche Zielgruppen und für wie viele Einwohner die Entwicklung ausgerichtet werden muss. Die Entwicklung der Bevölkerung im Rückblick und in der Vorausschau gibt einen Einblick in die Struktur und absehbaren Veränderungen von Haushaltsgrößen, Altersgruppen und der Einwohnerzahl.

Auch die künftige Entwicklung Gimbte wird in erheblichem Maße von der demographischen Entwicklung abhängig sein und muss im Kontext des demographischen Wandels betrachtet werden. Insgesamt sind drei Grundtendenzen zu erkennen:

- Zum einen ist aufgrund einer allgemein sinkenden Geburtenrate, die unter der Reproduktionsrate liegt, deutschlandweit betrachtet eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung festzustellen.
- Gleichzeitig wird die Lebenserwartung aufgrund immer besser werdender medizinischer Versorgung sowie einer veränderten Lebensführung weiter steigen. Hierdurch wird vor allem die Altersgruppe der über 60-Jährigen einen Zuwachs erfahren. Die Bevölkerungsgruppe der Kinder und Jugendlichen wird parallel dazu anteilig zurückgehen.
- In Ergänzung zur natürlichen Bevölkerungsentwicklung ist die räumliche Bevölkerungsentwicklung zu beachten. Hierbei wird deutlich, dass Deutschland durch Zuwanderung aus dem Ausland an Bevölkerung gewinnt. Die Bevölkerungszusammensetzung wird zukünftig also heterogener sein.

2.3.1 Bevölkerungsentwicklung

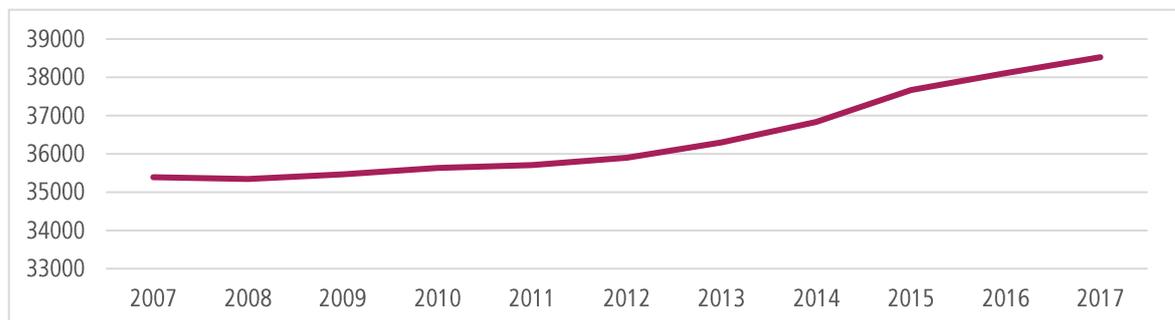


Abb. 30: Bevölkerungsentwicklung in Greven (Stand: 31.12.) (Quelle: Stadt Greven 2018, aufbereitet durch planinvent 2018)

Seit 2007 ist die Bevölkerungszahl Grevens stetig gestiegen. Während die Stadt vor 10 Jahren noch 35.394 Einwohner verzeichnete, waren es Ende des Jahres 2017 bereits über 3.000 Einwohner mehr (38.525) (s. Abb. 30). Im Jahr 1976 lebten 28.885 Menschen in Greven, also knapp 10.000 Einwohner weniger als aktuell.



Abb. 31: Bevölkerungsentwicklung in Gimbte (Stand: 31.12.) (Quelle: Stadt Greven 2018, aufbereitet durch planinvent 2018)

Zu diesem Zeitpunkt lag die Einwohnerzahl in Gimfte bei 649 Personen. Seitdem ist die Einwohnerzahl bis auf 940 Einwohner im Jahr 2017 angewachsen. Im Betrachtungszeitraum (2007-2017) (s. Abb. 31) unterlag die Einwohnerzahl Gimftes keinen großen Schwankungen. In Gimfte leben etwa 2,4 % der Greverer Gesamtbevölkerung. Der Ausländeranteil in Greven liegt bei 11,3 % (3.992). Der Altersdurchschnitt liegt bei 42 Jahren.

2.3.2 Bevölkerungsbewegung

Die Bevölkerungsbewegung ergibt sich aus der Zahl der Geburten und Sterbefällen sowie der Zuzüge und Fortzüge in einem Jahr in einem statistisch abgeschlossenen Gebiet, hier in der Stadt Greven. Wie die untenstehende Tabelle verdeutlicht (vgl. Tab. 5), sind dabei jährliche Schwankungen im Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und im Saldo der Wanderungen möglich. Daraus ergibt sich ein jährlicher Gesamtsaldo, die Bevölkerungsbewegung. Gimfte spezifische Daten liegen dazu nicht vor.

In der Stadt Greven verzeichnet der Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung in den Jahren von 2012 bis 2016 einen generellen Zuwachs. Der Saldo war im betrachteten Zeitraum 2012 bis 2013 noch negativ, ab 2014 hingegen positiv (zwischen -49 und +52). Dies bedeutet in der natürlichen Bevölkerungsentwicklung eine Zunahme der Bevölkerungszahlen.

Tab. 5: Bevölkerungssaldo Grevens 2012-2016 (IT.NRW o.J., Stadt Greven 2017, aufbereitet durch planinvent 2017)

	Geburten	Sterbefälle	Natürliches Bevölkerungssaldo	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungssaldo	Saldo
2012	333	341	- 8	1.760	1.532	+ 228	+ 220
2013	312	361	- 49	2.049	1.642	+407	+ 358
2014	346	331	+ 15	2.219	1.664	+ 555	+ 570
2015	368	361	+ 7	2.612	1.802	+ 810	+ 817
2016	419	367	+ 52	2.315	1.925	+ 390	+ 442

Durch die Verrechnung mit den Wanderungszahlen ergibt sich auch für den gesamten Zeitraum ein positiver Gesamtsaldo. Der Wanderungssaldo war im betrachteten Zeitraum ebenfalls stets positiv, so dass die Gesamtbevölkerung um jährlich +220 im Jahr 2012 um einen Wert von +817 im Jahr 2015 kontinuierlich gewachsen ist. Im Jahr 2016 lag die Zunahmen dann bei +442 (vgl. Tab. 5).

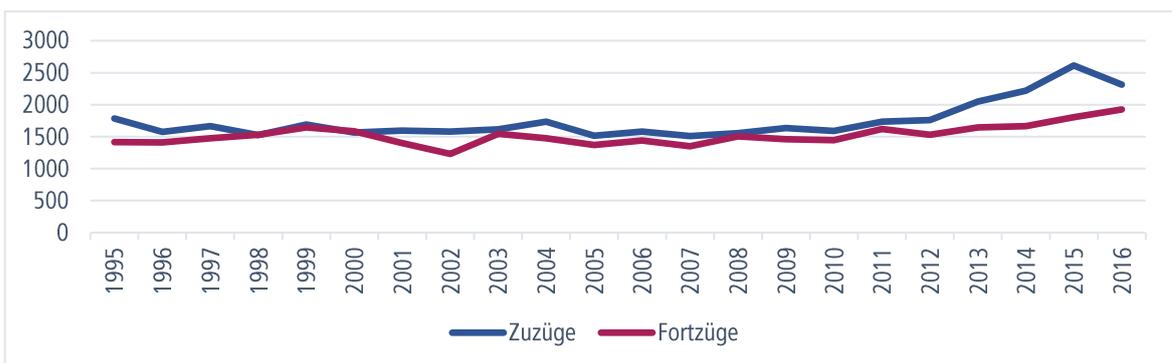


Abb. 32: Zu- und Fortzüge über die Stadtgrenze Grevens zwischen 1995 und 2016 (Quelle: IT.NRW 2018)

Die deutliche Steigerung der Zuzüge zwischen 2014 und 2015 lässt sich zum einen durch die Entwicklung des vglw. großen Neubaugebietes "Wöste" erklären und zum anderen durch den verstärkten Zuzug von Flüchtlingen in dieser Zeit zu erklären. Im Jahr 2015 wurden 624 Asylbewerberinnen und Asylbewerber – davon 352 alleine im vierten Quartal – der Stadt Greven zugewiesen. Im Verlauf des Jahres 2016 stieg diese Zahl auf

insgesamt über 800 Personen, zu der im Jahr 2017 weitere 139 Personen und im Jahr 2018 vorerst 15 Neuzuweisungen hinzukamen (Stand: 09.04.2018). Zukünftige Zuweisungen sind nur bedingt prognostizierbar und hängen von unterschiedlichen Faktoren ab. Diese reichen von den Entwicklungen in den Herkunftsländern über die internationale wie europäische Asylpolitik bis hin zu den Verteilschlüsseln auf Bundes- und Landesebene. (vgl. Integrationskonzept der Stadt Greven 2018)

2.3.3 Bevölkerungsstruktur

Tab. 6: Altersgruppenverteilung in Gimbte, der Stadt Greven, dem Kreis Steinfurt und dem Land NRW in %
(Quelle: Stadt Greven 2018, IT.NRW 2018 aufbereitet durch planinvent 2018)

Altersgruppen	Ort	Gimbte Ortskern (2015)		Greven gesamt (31.12.2015)	Kreis ST (31.12.2015)	NRW (31.12.2015)
		%	absolut	%	%	%
unter 6 Jahre		4,2	30	6,1	5,5	5,3
6- unter 18 Jahre		11,7	84	12,4	12,4	11,3
18- unter 25 Jahre		8,3	60	7,6	7,6	8,3
25- unter 40 Jahre		12,4	89	17,7	16,7	18,3
40- unter 65 Jahre		46,2	332	37,1	37,2	36,2
über 65 Jahre		17,2	124	19,1	19,2	20,6

Die Bevölkerungsstruktur in der Stadt Greven ist im Vergleich zum Kreis Steinfurt und zum Land NRW bei Betrachtung der Altersgruppen etwas jünger (vgl. Tab. 7). Der Anteil der Jugendkohorte (unter 18 Jahre) an der Gesamtbevölkerung liegt in Greven über dem Kreis- und Landesdurchschnitt, der Anteil der Senioren (über 65 Jahre) ebenfalls. Beim Anteil der Altersgruppe der jungen Erwerbstätigen (18- unter 40 Jahre) liegen Gimbte und auch Greven voll im Kreis- und Landesdurchschnitt. Die älteren Erwerbstätigen (40- unter 65 Jahre) weisen im Vergleich hingegen einen höheren Anteil an der Gesamtbevölkerung auf. Im gesamten Untersuchungsgebiet wohnen 114 Kinder und Jugendlichen, davon sind 30 unter 6 Jahren. 124 von insgesamt 719 Personen, die in Gimbte wohnen, sind über 65 Jahre. Bei Betrachtung der prozentualen Verteilung der Altersstruktur in Gimbte wird deutlich, dass der größte Anteil der Gimbter Bevölkerung (46,2 %) zwischen 40 und 65 Jahre alt ist. Sie stellen die älteren Erwerbstätigen dar. Die jüngeren Erwerbstätigen (18-40 Jahre) haben einen Anteil von 12,2 % der Gesamtbevölkerung, und sind damit in Gimbte im Stadtvergleich unterdurchschnittlich vertreten (Greven: 25,3 %), die älteren Erwerbstätigen (40 bis 65 Jahre) überdurchschnittlich. Hier liegt der Wert Gimbtes neun Prozentpunkte über dem Wert der Stadt Greven. Auffällig ist, dass der Anteil der Senioren (über 65 Jahre) in Gimbte leicht unter dem der Stadt Greven sowie des Kreises und des Landes liegt (vgl. Tab. 6).

2.3.4 Bevölkerungsprognosen

Für die nachfolgenden Ausführungen gilt: Nicht die absoluten Werte sind entscheidend, sondern die daraus abzuleitenden Trends. Für die Prognose der Stadt Greven liegen Statistiken von IT.NRW zugrunde. Die nachfolgenden Vorausberechnungen beziehen sich auf die Gesamtkommune Greven, ortsteilscharfe Prognosewerte für Gimbte liegen auch hier nicht vor.

Die Vorausberechnung der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung für Greven basiert auf generell üblichen Grundannahmen. So gilt z.B. für die Erhaltung einer stabilen Bevölkerungszahl eine durchschnittliche Geburtenrate von 2,1 Kindern pro Frau – dieser Wert konnte allerdings in der Bundesrepublik seit den 1970er Jahren nicht mehr erreicht werden. Aktuell liegt die Fertilitätsrate bei etwa 1,6 und damit im europäischen Vergleich im Durchschnitt. Ein Grund für den niedrigen natürlichen Bevölkerungssaldo ist der hohe Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung. Daraus resultiert eine erhöhte Sterbeziffer, die den Saldo der natürlichen

Bevölkerungsentwicklung ins Negative verkehrt. Die tatsächliche Bevölkerungsentwicklung wird in Deutschland derzeit nur durch den Wanderungssaldo positiv geprägt, wobei die abnehmende Zahl von Zuwanderern den negativen natürlichen Bevölkerungssaldo seit dem Jahr 2004 nicht mehr vollständig ausgleichen kann, so dass die Bevölkerungszahl in Deutschland abnimmt. (STATISTISCHES BUNDESAMT 2018).

Die Vorausberechnungen des Landesbetriebs Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) basieren auf dem Bevölkerungsstand des 01.01.2015, der wiederum auf der Fortschreibung des Zensus 2011 aufbaut.

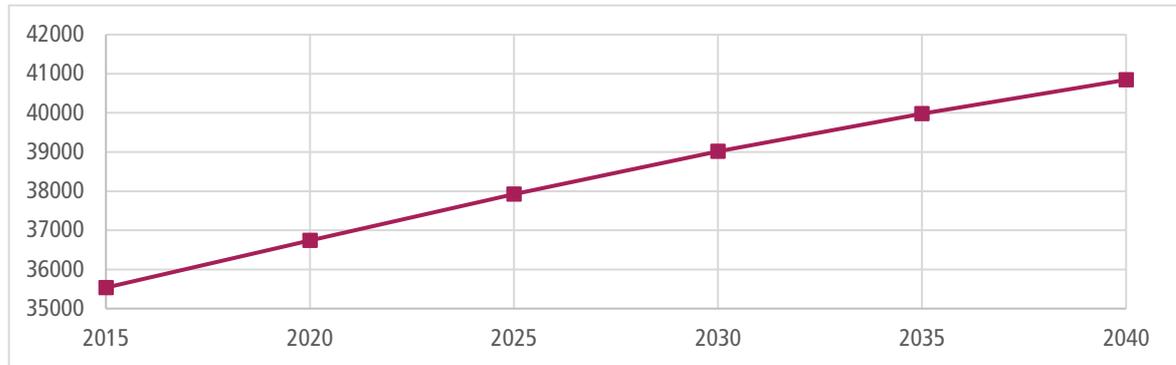


Abb. 33: Bevölkerungsvorausberechnungen für die Stadt Greven 2015-2040 (IT.NRW 2017, aufbereitet durch planinvent 2018)

Verwendet wird die weit verbreitete Komponentenmethode. Sie sieht eine jahrgangswise Fortschreibung der Ausgangsbevölkerung nach Alter und Geschlecht vor. Hierzu werden Gestorbene und Fortgezogene vom Anfangsbestand abgezogen und Geburten und Zugezogene dazugezählt. Sie werden auch als die vier demographischen Komponenten bezeichnet. Für die Methode sind Annahmen über die zukünftige Entwicklung in den Komponenten Geburten, Sterbefälle und Wanderungen zu treffen. Mit Blick auf die Verwendung der Prognosen muss demnach immer bedacht werden, dass diese nur stimmen können, wenn sich auch die zugrundeliegenden Annahmen bewahrheiten. Sie berücksichtigen die bisherige Entwicklung der Komponenten, ebenso wie die Erwartungen bezüglich bestimmter zukünftiger sozialer und politischer Ereignisse. Die genauen Gründe für die Annahmen erläutert IT.NRW in seinem Dokument „Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2014 bis 2040“.

Vor diesem Hintergrund prognostiziert auch IT.NRW für die Stadt Greven eine deutliche und stetige Bevölkerungszunahme bis zum Jahr 2040 (vgl. Abb. 33). Von 35.536 Einwohnern im Jahr 2015 soll die Einwohnerzahl bis zum Jahr 2040 auf etwa 40.845 Einwohner ansteigen.

Relevanter als die Prognose zur Gesamtbevölkerungszahl ist mit Hinblick auf mögliche Auswirkungen durch den demographischen Wandel die Voraussage zur Altersstruktur: Die Prognose für die Stadt Greven in Bezug auf die Altersklassen macht die angenommenen Auswirkungen des demographischen Wandels dabei sehr deutlich (vgl. Tab. 7). Ortsteilscharfe Werte für Gimfte liegen auch in diesem Falle nicht vor. Für alle Altersgruppen unter 25 Jahren wird bis zum Jahr 2040 eine Abnahme vorhergesagt, die deutlichste Abnahme ist in der Altersgruppe der unter 6-Jährigen prognostiziert. Sonst schwankt die Abnahme je nach Altersgruppe zwischen einem Wert von $-4,2\%$ (6 bis unter 18 Jahre) und $-5,3\%$ bei den 18- bis 25-Jährigen. Ein erhebliches Wachstum in den kommenden 25 Jahren wird hingegen der Gruppe der über 65-Jährigen prognostiziert. Hier liegt der Zuwachs bei gut 80% . Insgesamt ist der Stadt Greven ein Bevölkerungswachstum von $14,9\%$ bis zum Jahr 2040 prognostiziert.

Tab. 7: Prognostizierte Altersstruktur für Greven in ausgewählten Stichjahren jeweils zum 01.01 (IT.NRW o.J., Berechnungen planinvent 2018)

	< 6	6 bis < 18	18 bis < 25	25 bis < 40	40 bis 65	> 65	Σ
2015	1.972	4.435	2.706	6.050	13.520	6.853	35.536
2020	1.931	4.364	2.674	6.490	13.685	7.600	36.744
2040	1.650	4.250	2.563	6.323	13.750	12.306	40.845
Veränderung innerhalb der Altersgruppe in % (2015 zu 2040)	- 16,3 % - 322	- 4,2 % - 185	- 5,3 % - 143	+ 4,5 % + 273	+ 1,7 % + 230	+ 79,6 % + 5.453	+ 14,9 % + 5.309

Diese älter werdende Bevölkerung hat Auswirkungen auf die Belastungsquotienten, also das zahlenmäßige Verhältnis junger (unter 18 Jahre) und älterer (über 65 Jahre) Menschen zur Anzahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter (18 bis 65 Jahre). Die prognostizierten Werte für Greven sind in Abb. 34 dargestellt. Der Gesamtbelastungsquotient, also die Summe aus Alten- und Jugendquotient, steigt demnach bis 2040 von derzeit 0,6 auf 0,8. Im Jahr 2040 kämen demnach auf 100 Erwerbstätige in Greven 54 Menschen im Alter von über 65 Jahren. Der Jugendquotient gibt die jüngere, noch nicht erwerbsfähige Bevölkerung in Bezug auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter an. Der für Deutschland niedrigste berechnete Jugendquotient lag im Jahr 2014 bei 0,29, dies entspricht in etwa auch dem von Greven im Jahr 2015. Der Jugendquotient wird bis 2040 voraussichtlich nur geringen Schwankungen unterliegen.

Sobald der Gesamtquotient, der sich aus der Summe von Alten- und Jugendquotient ergibt, über dem Wert 1 liegt, gibt es mehr nichterwerbsfähige Personen als solche im erwerbsfähigen Alter. Für die Stadt Greven wird den Vorausberechnungen nach bis 2040 dieser Fall noch nicht eintreten.

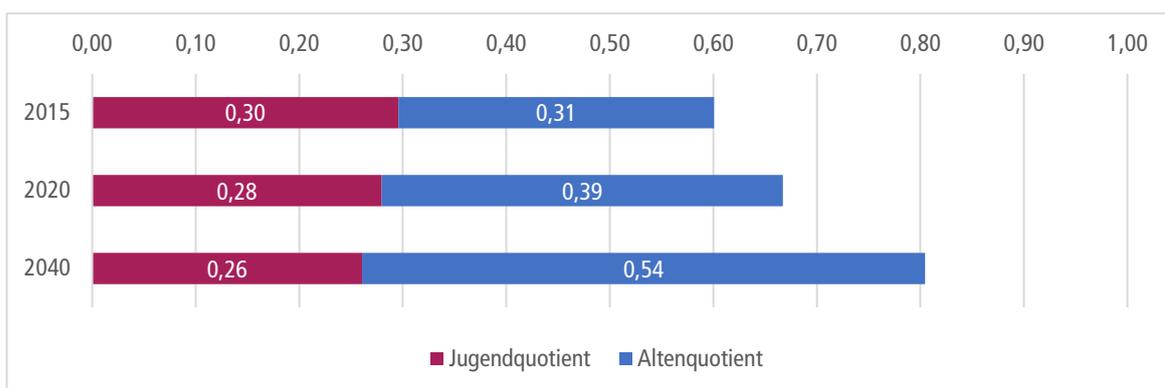


Abb. 34: Belastungsquotienten für die Stadt Greven in ausgewählten Stichjahren (Quelle: IT.NRW 2018, Berechnungen durch planinvent 2018)

Zusammenfassend lassen sich aus den Bevölkerungsdaten die Rahmenbedingungen für die nächsten Jahre gut ablesen. In den wenigsten Fällen werden die Prognosen exakt sein. Je kleiner die Bezugsgröße, desto schwieriger ist in der Regel eine Prognose. Der Trend – nämlich spürbar älter werdende Bevölkerung – lässt sich jedoch auch in Greven beobachten und auf Gimfte übertragen. Auf dieser Grundlage müssen die Herausforderungen der Zukunft angegangen und entsprechende Handlungsoptionen erarbeitet werden.

2.4 Wirtschaftsstruktur und Grundversorgung

Zukunftsfähige Dörfer bieten ihren Einwohnern neben einer starken Dorfgemeinschaft und einer guten verkehrlichen sowie infrastrukturellen Einbindung auch eine angemessene Wirtschafts- und Grundversorgungsstruktur. Dazu zählen in erster Linie Versorgungseinrichtungen für den täglichen Bedarf, aber auch andere Dienstleister sind von Belang. Dabei sind es weniger die ortseigenen wirtschaftlichen Bedingungen (Arbeitsplätze, Wirtschaftsumsatz), als vielmehr der gesamtwirtschaftliche Rahmen, welchen das Dorf bietet, um für Unternehmer und Dienstleister attraktiver Standort zu sein.

Der Wirtschaftsstandort Greven hat sich in den vergangenen Jahren positiv entwickelt. Die Zahl der ansässigen Unternehmen und die Zahl der Beschäftigten sind seit 1999 stetig gestiegen und ab 2006 sind diese stabil.

2.4.1 Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Insgesamt liegt laut Unternehmensregistersystem (URS) die Zahl der in Greven ansässigen Betriebe im Jahr 2015 bei 1.654, die der Unternehmen bei 1.534. Die Zahlen beider Einheiten sind im betrachteten Zeitraum zwischen 2006 und 2015 stabil und unterliegen nur geringen Schwankungen.

Der Wirtschaftsstandort Greven blickt durch seine Lage an der Ems auf eine lange Handelsgeschichte zurück. Insbesondere der Textilhandel war stark vertreten, der jedoch in den 1960er Jahren in eine schwere Krise geriet. Heute ist die Wirtschaftsstruktur der Stadt durch den Logistiksektor und einen breiten Mittelstand im Zusammenhang mit dem Flughafen Münster-Osnabrück geprägt.

Tab. 8: Gewerbe- und Industriegebiete in Greven (Stadt Greven 2018)

Gewerbe- und Industriegebiete	Fläche in ha
Gewerbepark Mergenthalerstraße	51
Industriepark Greven/Reckenfeld	242
Gewerbegebiet Gutenbergstraße/Kerkstiege	25
Gewerbegebiet Nien Esch	32
Gewerbegebiet Eggenkamp/Hansaring Nord	45
Gewerbegebiet Hansaring Süd	11
Insgesamt	406

Greven verfügt über fünf kleine bis mittelgroße Gewerbe- und Industriegebiete. Zudem befindet sich ein größeres Industriegebiet im Nordosten des Grevener Ortsteils Reckenfeld. Insgesamt umfassen alle Gewerbe- und Industriegebiete eine Gesamtfläche von 406 ha (vgl. Tab. 8).

In Gimfte gibt es insgesamt 21 Gewerbe- und Handwerksbetriebe.

Augenscheinlich dominant ist das Gastgewerbe im Ortsbild vertreten. Entlang der Dorfstraße und Alter Fährweg gibt es derzeit vier Restaurants mit Außen-gastronomie, zwei der Restaurants haben zusätzlich Hotelzimmer, so dass in Gimfte insgesamt 67 Hotel-

betten zur Verfügung stehen. Dieses Angebot wird durch 8 Ferienwohnungen und Appartements auf dem Ferienhof Wesselmann ergänzt, die „Ferien auf dem Bauernhof“ bieten.

Die im Ort ansässigen Handwerksunternehmen (Elektro-, Heizung-/Sanitär, Garten- und Landschaftsbau) prägen das Ortsbild nicht, sichtbar wird lediglich ein Friseursalon sowie eine Werkstatt für Motorräder. Landwirtschaft wird aktiv im Haupterwerb auf zwei Höfen betrieben, im Nebenerwerb auf einem.

In Gimfte gibt es zurzeit einen Geschäft, dort können Bekleidung, Schmuck sowie Innen- und Außendekorationsartikel erworben werden. Im produzierenden Gewerbe gibt es eine Backfabrik der Firma Kiepenkerl an der Grevener Straße.

2.4.2 Arbeitsmarkt und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Am 30.06.2015 gab es im Grevenener Stadtgebiet 13.631 sozialversicherungspflichtig (SVP) Beschäftigte am Arbeitsort, davon waren 5.858 weiblich und 7.773 männlich.

Tab. 9: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftszweigen (Stichtag 30.06.2015)
(Quelle: IT.NRW o.J., aufbereitet durch planinvent 2018)

Wirtschaftszweig	Stadt Greven	rel.	Kreis ST	Reg.-Bez. MS	NRW
Land- und Forstwirtschaft	79	0,6	1,0	0,8	0,5
Produzierendes Gewerbe	2.922	21,4	33,7	29,1	27,8
Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei	5.635	41,3	26,4	21,8	22,3
Sonstige Dienstleistungen	4.995	36,6	39,0	48,2	49,4
Insgesamt	13.631	100,0	100,0	100,0	100,0

Eine Auflistung dieser Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen erfolgt in Tab. 9. In der Stadt Greven waren am 30.06.2015 0,6% der SVP-Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft tätig, im Kreis Warendorf war der Anteil mit 1,2 % doppelt so hoch. Etwa 21 % der Beschäftigten in Greven sind im produzierenden Gewerbe tätig, deutlich weniger als im Kreis Warendorf (ca. 35 %). Dagegen liegt der Anteil der im Handelssektor Beschäftigten mit gut 41 % deutlich über dem Anteil in den übergeordneten Planungsebenen, was Grevens Bedeutung als Handelsstandort nochmal unterstreicht. Im Bereich der sonstigen Dienstleistungen liegt der Anteil der Beschäftigten gut 10 Prozentpunkte unter dem des Regierungsbezirks und des Landes.

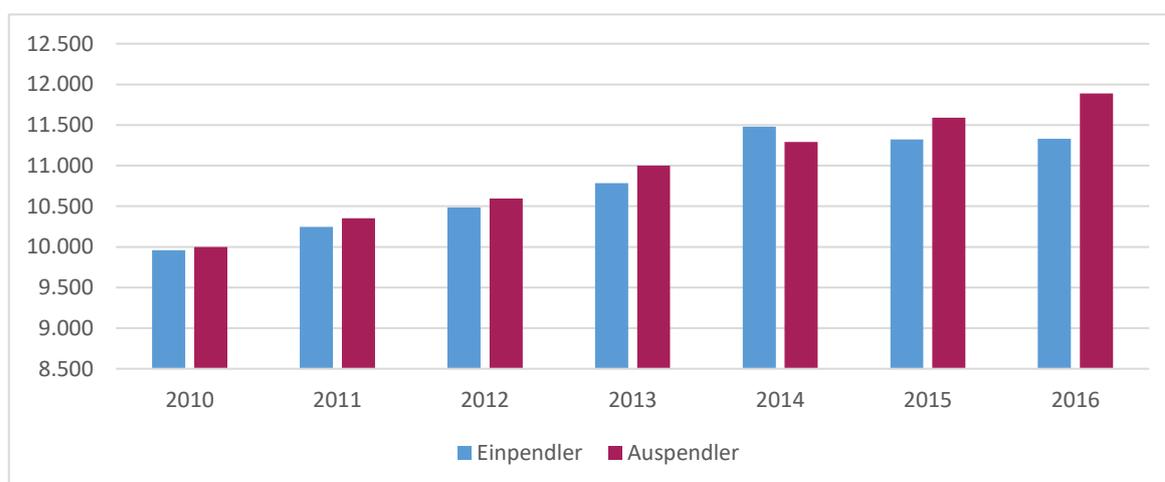


Abb. 35: Pendleraufkommen der Stadt Greven jeweils zum 30.06. des Jahres (Quelle: Arbeitsagentur für Arbeit 2017, aufbereitet durch planinvent 2018)

Die Stadt Greven weist im Jahr 2016 mit 11.331 Einpendlern und 11.890 Auspendlern einen negativen Pendlersaldo auf (- 559). Die Auspendlerzahlen liegen höher als in den Jahren davor. Die Einpendlerzahl hat sich zum Vorjahr leicht erhöht (11.324 - 2015 zu 11.331 - 2016). (vgl. Abb. 35). Die stärksten Pendlerverflechtungen bestehen zu den Nachbarkommunen Münster, Emsdetten und Rheine.

Die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen der Stadt Greven zwischen 2007 und 2017 wird in der Abb. 36 dargestellt. Der Höchststand an Arbeitslosenzahlen wurde in diesem Zeitraum im Jahr 2016 erreicht. Im Jahr 2017 ist die Zahl an Arbeitslosen auf 957 Personen gesunken.

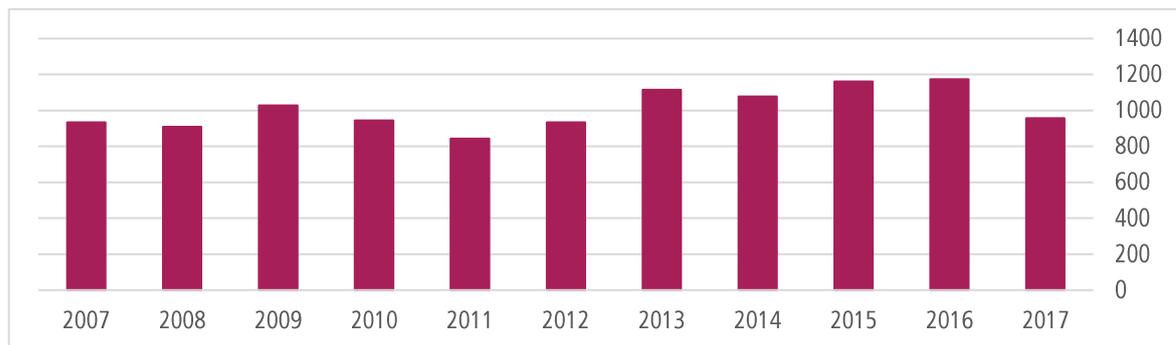


Abb. 36: Arbeitslosenzahlen in Greven von 2007 bis 2017 (Quelle: IT.NRW o.J., aufbereitet durch planinvent 2018)

Die Arbeitslosenquote in Greven im Juni 2018 ist im Vergleich zum Vormonat um 0,2 % gesunken und liegt bei 4,2 %. Damit liegt Greven mit seiner Arbeitslosenquote 0,4 Prozentpunkte über dem Durchschnitt des Kreises Steinfurt. Dieser liegt bei 3,8 %. Im Juni 2018 gab es 896 Grevenerrinnen und Grevenerr die ohne Arbeit waren. Die Personenzahl ist im Vergleich zum Vormonat um 33 Personen gesunken. (Stadt Greven 2018)

2.4.3 Grundversorgung und Güter des täglichen Bedarfs

Aufgrund der geringen Einwohnerzahl von Gimfte können hier nur schwer wirtschaftliche Angebote der Versorgung des täglichen Bedarfs bereitgestellt werden. Die nächstgelegenen Möglichkeiten um sich mit Waren des täglichen Bedarfs zu versorgen, bestehen in der Stadt Greven sowie ergänzend in Münster-Sprakel.

Als Mittelzentrum befindet sich Greven im Spannungsgeflecht zwischen dem Oberzentrum Münster und dem Mittelzentrum Emsdetten (etwa 13 km entfernt). Das nähere Umfeld wird durch die kleineren Grundzentren Altenberge, Nordwalde, Saerbeck und Ladbergen geprägt.

Die Stadt Greven weist insgesamt eine Einzelhandelsausstattung von ca. 208 Betrieben mit etwa 58.200 m² Verkaufsfläche auf (Stand 2017). Nach den Ergebnissen des Zentrenkonzeptes lag die gesamtstädtische Umsatz-Kaufkraft-Relation im Jahr 2017 bei etwa 87 %, d.h. in der Saldobetrachtung fließen insgesamt ca. 13 % der Kaufkraft mehr aus Greven ab, als Kaufkraft aus dem Umland nach Greven fließt.

Die durchschnittliche Verkaufsfläche je Betrieb beträgt rund 280 m² und ist im Vergleich zu 2009 (rund 235 m²) gestiegen. Dies ist vor allem auf einen deutlichen Rückgang der Anzahl der Betriebe, der seit der letzten Erhebung zu verzeichnen ist, zurückzuführen, welcher einem leichten Verkaufsflächenrückgang gegenübersteht.

Das – gesamtstädtisch betrachtet – quantitativ größte Angebot liegt weiterhin in der Warengruppe Nahrungs- und Genussmittel. Verglichen mit 2009 ist ein leichter Angebotszuwachs zu verzeichnen, wodurch die Warengruppe derzeit rund 26 % der gesamtstädtischen Verkaufsfläche einnimmt. Der leichte Angebotszuwachs in dieser Warengruppe ist hauptsächlich durch die Neuansiedlung eines Supermarktes sowie die Erweiterung von sechs strukturprägenden Lebensmittelmärkten bedingt, welche dem Abgang von rund 20 (in der Regel kleinteiligen) Betrieben, die die Hauptwarengruppe Nahrungs- und Genussmittel führten, gegenübersteht.

Neben der Innenstadt kommt dem Ortszentrum Reckenfeld eine nahversorgungsbezogene Bedeutung zu.

Warengruppe	Verkaufsfläche in m ² (gerundete Werte)	Umsatz (in Mio. Euro)	Zentralität (2017)	Zentralität (2009)
Nahrungs- und Genussmittel	14.900	70,7	0,80	0,92
Blumen (Indoor) / Zoo	1.400	3,1	0,74	0,48
Gesundheit und Körperpflege	2.650	18,8	1,31	1,19
PBS* / Zeitungen / Zeitschriften Bücher	1.200	6,0	0,87	0,56
Überwiegend kurzfristiger Bedarf	20.150	98,6	0,86	0,91
Bekleidung	6.650	23,2	1,11	1,43
Schuhe / Lederwaren	2.250	9,5	1,70	1,52
GPK** / Haushaltswaren	1.800	4,1	1,50	1,83
Spielwaren / Hobbyartikel	800	2,8	0,54	0,58
Sport und Freizeit	1.350	4,4	1,05	1,64
Überwiegend mittelfristiger Bedarf	12.800	44,0	1,14	1,39
Wohneinrichtung	2.550	4,8	1,01	1,15
Möbel	7.350	7,6	0,64	1,14
Elektro / Leuchten	1.250	5,8	0,87	0,65
Elektronik / Multimedia	800	6,5	0,41	0,55
Medizinische und ortho- pädische Artikel	850	6,5	2,18	1,72
Uhren / Schmuck	350	4,1	1,37	0,99
Baummarktsortimente	7.650	10,9	0,59	0,97
Gartenmarktsortimente	4.250	4,0	1,22	
Überwiegend langfristiger Bedarf	25.100	50,1	0,75	0,92
Sonstiges	100	0,3	0,21	-
Gesamtsumme	58.150	193,1	0,87	0,98

* Papier / Büroartikel / Schreibwaren ** Glas, Porzellan, Keramik

Abb. 37: Einzelhandelsbestand in Grevén nach Warengruppen (Quelle: Junker + Kruse 2017)

2.4.4 Land- und Forstwirtschaft

Der Regionalplan, Teilabschnitt „Münsterland“ bezeichnet das Gebiet um Gimfte als überwiegend ländlich strukturierten Raum. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft macht sich auch in dieser Region bemerkbar, sie bleibt jedoch nach wie vor wichtig für die Gestaltung der Kulturlandschaft. Gut 62 % des Stadtgebietes sind landwirtschaftliche Nutzflächen und prägen nachhaltig das Landschaftsbild jenseits der besiedelten Bereiche. Im Jahr 2010 gab es in Greven 193 landwirtschaftliche Betriebe, von denen knapp 40 % im Nebenerwerb bewirtschaftet wurden. Der größte Anteil der Betriebe wies eine Fläche zwischen 20 und 50 ha auf (Stadt Greven 2017).

Die Landwirtschaft im Kreis Steinfurt versteht sich als Teil der „Wirtschaft“. Mit einem Umsatz von rd. 700 Millionen Euro jährlich im Kernbereich gehört die Landwirtschaft zu den umsatzstärksten Branchen im Kreis. Jeder 8. Arbeitsplatz ist mittelbar von der Landwirtschaft abhängig. Gemessen am Umsatz verzeichnet die Landwirtschaft ein solides Wachstum bei einer allerdings schrumpfenden Anzahl von Betrieben“ (WLV o.J.). „1.700 der zurzeit rund 3.800 aktiv bewirtschafteten landwirtschaftlichen Betriebe im Kreis werden als Haupterwerbsbetriebe geführt. Die durchschnittliche Betriebsgröße dieser Betriebe liegt bei rd. 43,5 ha“ (WLV o.J.).

Die Produktion von Nahrungsmitteln ist zentraler Wirtschaftszweck der meisten Höfe. Im Kreisgebiet liegt der Schwerpunkt der Landwirtschaft auf der Viehhaltung (ebd.). Die Hauptezeugungsrichtungen hierbei sind die Schweine- sowie die Milchviehhaltung. Neben Kälbermast und Geflügelwirtschaft hat auch die Bullenmast einen hohen Stellenwert.

„Auch die Energiewende ist im Kreis sichtbar und hat viel mit der Landwirtschaft zu tun: mit ihren vielen Fotovoltaik-, Windkraft- und Biogasanlagen, bei denen Zuckerrüben, Zwischenfrüchte wie auch Gülle bei der Vergärung anstelle von Mais mehr und mehr an Bedeutung gewinnen, tragen unsere landwirtschaftlichen Betriebe mit Abstand den größten Anteil zu der regionalen Erzeugung erneuerbarer Energien bei“ (WLV 2016). „Von den 107.000 ha landwirtschaftlich genutzten Flächen im Kreis werden rund 2.500 ha für sogenannte „Nachwachsende Rohstoffe“, vor allem für den Anbau von Energiemais und Raps genutzt. Zurzeit werden im Kreis 20 Biogasanlagen mit einer elektrischen Leistung von insgesamt ungefähr 11 Megawatt betrieben. Ansteigende Preise für Pachtflächen und für Feldfrüchte dämpfen derzeit hohe Renditeerwartungen und somit auch eine entsprechende Investitionsbereitschaft in Biogasanlagen“ (WLV o.J.).

Die Direktvermarktung/Regionale Vermarktung unter dem Motto „Aus der Region für die Region“ beruht auf kleinen Kreisläufen mit kurzen Wegen und zielt auf sichere Identität und hohe Glaubwürdigkeit. Etwa 160 Betriebe im Kreis haben sich auf Direktvermarktung und besondere Dienstleistungsangebote spezialisiert. Davon betreiben 22 Betriebe ein Bauernhof-Café, 20 Betriebe bieten ein spezielles Angebot für Kindererlebnisse auf Bauernhöfen, 16 Betriebe betreiben einen professionellen Partyservice mit regionalen Spezialitäten und in 14 Betrieben können „Ferien auf dem Bauernhof“ gemacht werden.

Ökologischen Landbau betreiben zurzeit 59 landwirtschaftliche Betriebe. 1.100 ha Ackerfläche, 1.030 ha Grünland und 26 ha Dauerkulturen werden von den Ökobetrieben bewirtschaftet. Da die Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln derzeit stark ansteigend ist, wächst die Zahl der Bio-Betriebe“ (WLV o.J.).

Die hier herausgestellten Merkmale und Trends für den Kreis Steinfurt und das Münsterland können auch auf Gimfte und das ländliche Umland übertragen werden. In Gimfte sind zwei landwirtschaftliche Betriebe im Voll- und ein Betrieb im Nebenerwerb vorhanden.

2.5 Soziale Infrastruktur

Zur altersspezifischen Infrastruktur zählen im Allgemeinen vornehmlich Einrichtungen aus dem Bildungsbereich für Kinder und Jugendliche (Kindergärten und Schulen) sowie Einrichtungen für ältere Menschen und Senioren. Beide Gruppen sind für die Dorfentwicklung von besonderer Bedeutung, da Bildungsangebote für Kinder einen wichtigen Faktor bei der Standortfrage für junge Familien darstellen und Pflege- und Betreuungseinrichtungen, gerade vor dem Hintergrund des demographischen Wandels, das Wohnen im Alter an einem Ort sichern.

2.5.1 Bildungs- und Betreuungseinrichtungen



Abb. 38: St. Marien Kindergarten in Gimfte (Homepage Pfarrgemeinde Gimfte)

In Gimfte steht für die Betreuung von (Klein-) Kindern der katholische Kindergarten St. Marien zur Verfügung. In 1 ½ Gruppen werden 2- bis 6-Jährige betreut. Es sind insgesamt 32 Plätze belegt. Die Kinder werden von 7.00 bis 16.30 Uhr im Kindergarten betreut.

Darüber hinaus gibt es in Greven insgesamt 23 weitere Kindergärten und Kindertagesstätten kirchlicher, städtischer sowie freier Träger.

Spiel- und Krabbelgruppen sind eine hervorragende Möglichkeit, den Übergang zum Kindergartenbesuch

sanft zu gestalten. In Greven gibt es vier Spielgruppen mit verschiedenen Zielgruppen. Als Ergänzung der Kindertageseinrichtungen gibt es Tagesmütter bzw. -väter sowohl in Gimfte, als auch in Greven.



Abb. 39: Katholische Öffentliche Bücherei in Gimfte (Homepage Pfarrgemeinde Gimfte)

Die Stadtbibliothek Greven betreibt eine Zusammenarbeit mit den Kindergärten und Kindertagesstätten der Stadt. Es gibt bspw. ein Bilderbuchkino, eine App, durch die der Umgang mit dem Tablet erlernt werden kann, oder eine Bibliothekssafari für Vorschulkinder. In Gimfte können sowohl Kinder als auch Erwachsene am Sonntag und am Mittwoch die Katholische Öffentliche Bücherei (KÖB) besuchen.

Schulen

Die Stadt Greven verfügt über ein voll ausgebautes Schulsystem. Insgesamt existieren fünf Grundschulen im Stadtgebiet. Alle Grundschulen bieten eine Betreuung in einer Offenen Ganztagschule an. In Gimfte befinden sich keine schulischen Bildungseinrichtungen.

Für die Schulform der weiterführenden Schule stehen in Greven ein Gymnasium, eine Gesamtschule, zwei Realschulen sowie eine Hauptschule zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es vor Ort eine Förderschule mit dem Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung. In allen Schulen werden Ganztagsangebote angeboten.

Durch die zahlreichen Angebote der offenen Ganztagschule bzw. der pädagogischen Übermittagsbetreuung wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für die Eltern in Greven verbessert und für die Kinder eine höhere Bildungsqualität sowie Chancengleichheit sichergestellt.

Ferienfreizeitangebote für Kinder im Schulalter bieten eine Beschäftigung außerhalb der Schulzeiten. Der Veranstalter ist die Abenteuerkiste Greven e.V. Die Ferienkiste ist ein Kooperationsprojekt des Jugendamtes der

Stadt Greven, Lernen fördern e.V. und der Abenteurkiste. Angebote gibt es in den Oster-, Sommer- und Herbstferien. Auch mit den Schulen der Stadt arbeitet die Stadtbibliothek zusammen. In der Musikschule Greven/Emsdetten/Saerbeck sowie der Tastenakademie wird musikalische Aus- und Weiterbildung angeboten.

Außerschulisches Lernen

Beim außerschulischen Lernen wird schulisches und außerschulisches Lernen verbunden, indem der Klassenraum verlassen wird und Lern- oder Erfahrungsräume aufgesucht werden. Lernorte außerhalb des Klassenzimmers sind nicht vom Unterricht isoliert, sondern dienen als Elemente eines erfahrungsorientierten Unterrichts. In der „Pädagogischen Landkarte NRW“ sind für die Stadt Greven das Stadtarchiv und die bereits erwähnte Stadtbibliothek eingezeichnet. Im Stadtarchiv findet sich viel Archivmaterial zur Geschichte Grevens und seiner Ortsteile. In der Bibliothek kann auf über 50.000 Medien aus den unterschiedlichsten Bereichen zugegriffen werden.

2.5.2 Pflegeeinrichtungen

Das Angebot an ambulanten und stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen in Greven scheint in ausreichendem Maße vorhanden zu sein. Stadtweit bestehen zwölf ambulante Pflegedienste und vier Senioren- und Pflegeheime verschiedener Träger. In Gimfte selbst bestehen keine Angebote in diesem Bereich.

Darüber hinaus gibt es die „Offene Altenhilfe“ in Greven. Sie ist erste Anlauf- und Kontaktstelle für Seniorinnen und Senioren im Bereich Emsdetten, Greven und Saerbeck. Ziel ist die Beratung, Begleitung und Unterstützung von Senioren und deren Angehörigen in altersspezifischen Fragen und Problemen des täglichen Lebens.

2.5.3 Medizinische Versorgung

In Gimfte gibt es keine ortsansässige medizinische Betreuung, die nächsten medizinischen und ärztlichen Einrichtungen sind in Greven und Münster-Sprakel.

Apotheken

Tab. 10: Apotheken in Greven (Quelle: AKWL 2018)

Apotheken in Greven	Adresse	Apotheken in Greven	Adresse
Josef-Apotheke	Emsdettener Str. 17	Germania-Apotheke	Marktstr. 32
Franziskus-Apotheke	Grevenener Landstr. 1	allesgut Apotheke	Martinistr. 21
Hubertus-Apotheke	Grevenener Landstr. 5	Marien-Apotheke	Münsterstr. 54
Königs-Apotheke	Königstr. 12	Stadtor-Apotheke	Nordwalder Str. 9
Adler-Apotheke	Königstr. 4	Sonnen-Apotheke	Saerbecker Str. 32
Adler-Apotheke am Krankenhaus MJH	Lindenstr. 37		

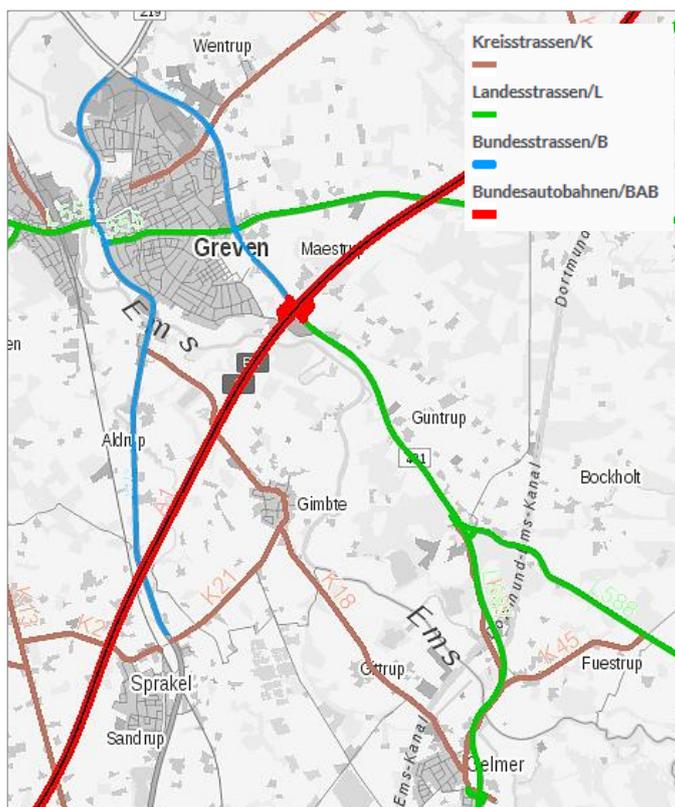
Eine Arzneimittelversorgung über eine Apotheke ist in Gimfte nicht vorhanden. Die nächstgelegenen Apotheken befinden sich in Greven. Insgesamt sind dort elf Apotheken verortet. Weitere Apotheken befinden sich in Münster-Sprakel.

2.6 Technische Infrastruktur und Mobilität

Eine positive Entwicklung setzt eine leistungsstarke und technische Infrastruktur voraus. Sie ist Grundlage wirtschaftlicher Prosperität und bieten den Bürgern Mehrwerte im Bereich der Alltags- und Freizeitgestaltung.

2.6.1 Verkehrsinfrastruktur

Straßennetz



Gimfte ist in ein Netz von Bundes- und Kreisstraßen eingebunden. Die B219 verläuft westlich des Ortes und verbindet die Städte Münster und Ibbenbüren miteinander. Die B481 verläuft im Osten Gimftes und bildet die Anbindung an die Autobahn A1.

Die Landesstraßen L555 und L587 verlaufen in Ost-West-Richtung nördlich bzw. in Nord-Süd-Richtung östlich von Gimfte. Die K18 und K21 führen nach Greven. Gemeindestraßen/Wirtschaftswege ergänzen das Straßennetz.

Eine Anbindung an das Fernstraßennetz ist durch die Autobahn 1 (Nord-Süd-Verlauf) nach einer PKW-Fahrtzeit von ca. 10 Minuten gegeben. (vgl. Abb. 40).

Abb. 40: Überörtliches Verkehrsnetz Greven/Gimfte
(Quelle: Geoportal.NRW 2018, eigene Hervorhebung)

ÖPNV-Anbindung

Die Stadt Greven ist gut mit dem öffentlichen Bus- und Bahnnetz erschlossen. Gimfte ist über die Buslinien 256 an Greven sowie über die Buslinie R 51 überregional an das Busnetz angeschlossen (vgl. Abb. 41). Die Buslinie R 51 verbindet die Städte Lengerich, Ladbergen, Greven und Münster miteinander. Der Bus von Lengerich nach Münster hält werktags viermal in Gimfte, hauptsächlich zu den Stoßzeiten des Schul- und Pendlerverkehrs. Am Samstag macht der Bus dieser Verbindung zweimal am Morgen halt in Gimfte. Die R 51 in die entgegengesetzte Richtung von Münster nach Lengerich fährt werktags ebenfalls viermal durch Gimfte, jedoch zwischen den Mittags- und Abendstunden. Am Samstag fährt die Buslinie dreimal am Nachmittag über Gimfte, während sonntags auf beiden Strecken keine Haltemöglichkeit in Gimfte besteht.

An den Zugverkehr ist Gimfte über den Bahnhof Münster-Sprakel angebunden, welcher sich 3 km von Gimfte entfernt befindet.

Dorfinnerenentwicklungskonzept für ein nachhaltiges Gimble

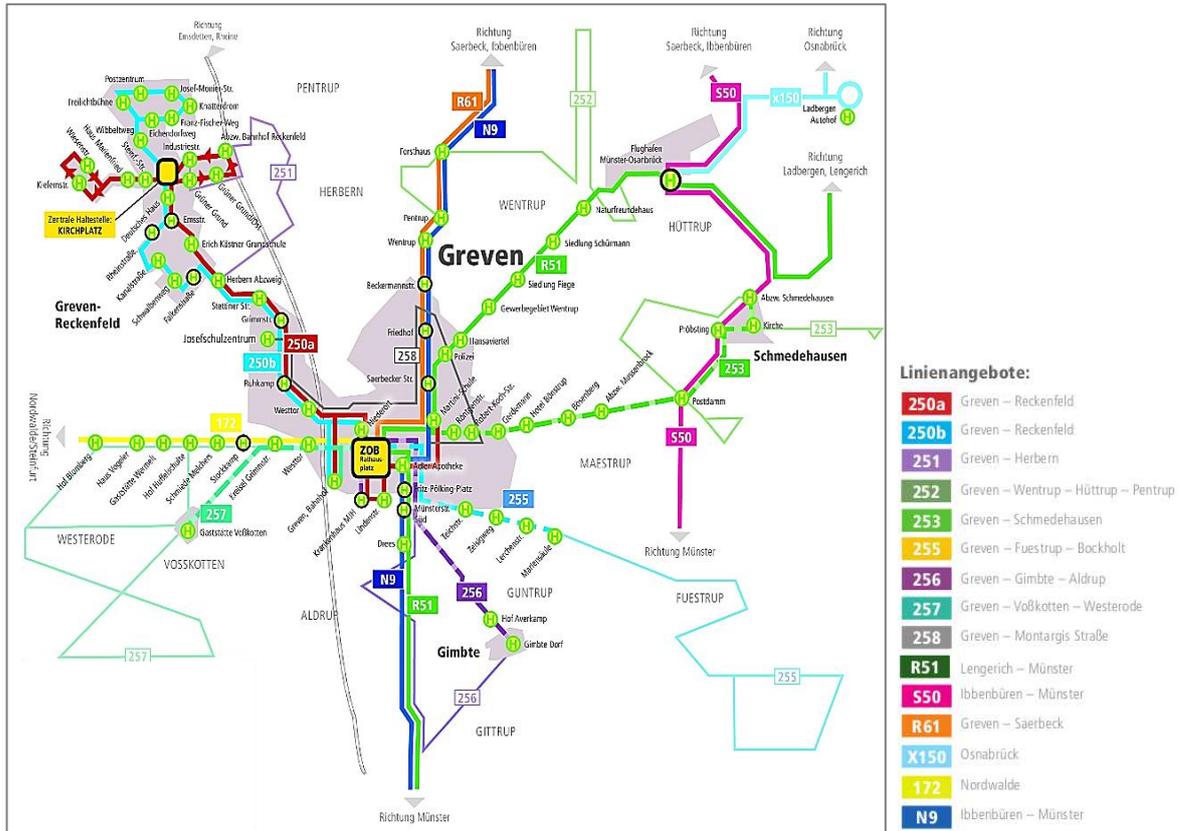


Abb. 41: Ausschnitt des Liniennetzplans von der Stadt Greven (Quelle: Stadtwerke Greven GmbH 2017)

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, ein Anrufsammeltaxi (AST) oder die neu initiierte Mitfahrerbank zu nutzen.

Zur Steigerung der Attraktivität des A/S/T-Angebotes und zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit wurde eine Neukonzeption des AST beschlossen, die ab September 2018 gültig ist. Diese beinhaltet:

- nur noch ein Verkehrsmittel A/S/T
- Fahrtzeiten: Mo.-Fr. 20:30 bis 02:00 Uhr
Sa. 14:00 bis 02:00 Uhr
So./FT 09:00 bis 02:00 Uhr
- insgesamt 13 zentrale Haltestellen in Greven, eine davon in Gimble
- Konzessionszeitraum: 8 Jahre; bis 2025; Synchronisierung Konzessionszeiträume
- Verknüpfung mit Nachtbus und Schienenpersonennahverkehr (SPNV); Letzter Zuganschluss aus Münster (derzeit 01:41 Uhr) wird bedient.

Mit dieser Variante soll das Gesamtsystem vereinfacht und dadurch attraktiver für die Kunden werden. Es existieren keine zwei verschiedenen Systeme A/S/T und Nacht-A/S/T mit unterschiedlichen Haltestellen mehr. Durch zentrale Haltestellen wird eine bessere Bündelung von Fahrgästen in den Fahrzeugen erzielt und die Wirtschaftlichkeit verbessert. Der bisherige Komfort bleibt bestehen, da weiterhin bis zum Ziel befördert wird. Zusätzlich wird eine letzte Fahrt um 02:00 Uhr eingerichtet, um die SPNV/ÖPNV-Verknüpfung mit der letzten Bahn zu erzielen. Die Verknüpfung der Verkehrsmittel ist eines der zentralen Ziele des sachlichen Teilplans Mobilität. Es kommen im Vergleich zum bisherigen Nacht-A/S/T fünf zusätzliche Haltestellen hinzu. Insgesamt kann so eine wirtschaftlichere Beförderung bei gesteigerter Beförderungs- bzw. Bedienqualität erreicht werden. (Stadt Greven 2018)

2.6.2 Ruhender Verkehr

Parkmöglichkeiten sind in Gimfte kostenlos im Dorfkern an der Dorfstraße sowie am Alten Fährweg in ausreichender Anzahl vorhanden. Bei Großveranstaltungen wie dem Kleinkunstfestival oder dem Weihnachtsmarkt werden von privat Grün- und Hofflächen zur Verfügung gestellt.

Barrierefreiheit

Das Dorfgebiet von Gimfte sowie der Gebäudekomplex um Jugendheim, Feuerwehr und Kindergarten sind derzeit nicht vollständig barrierefrei zugänglich. Das Jugendheim ist nur über Stufen zu erreichen, eine Behindertentoilette fehlt. Zudem ist auf Grund der Straßenbeläge (Kopfsteinpflaster, ungebundene Wegdecken) eine Barrierefreiheit im Straßenraum nicht gegeben.

2.6.3 Breitband und DSL

Gut ausgebaute Breitbandinfrastrukturen sind nicht nur für Privatanwender von zunehmender Bedeutung – sie ermöglichen einen schnellen Zugang zum Internet, der z.B. für Internettelefonie, Streaming und andere zeitgemäße Multimediaanwendungen Grundvoraussetzung ist –, sondern sind ebenso wichtiger Entscheidungsfaktor bei der Standortentscheidung von künftigen Unternehmen. Schnelle und stabile Internetverbindungen sind ein Standortvorteil, der in vielen Bereichen von Arbeit und Wirtschaft einen hohen Stellenwert einnimmt, da erst dadurch die vollständige Ausübung der geplanten Wirtschafts- und Arbeitsformen möglich wird. Gerade für Dörfer wie Gimfte ergibt sich die Chance, durch neue, standortungebundene Kommunikationsmöglichkeiten mögliche andere lagebedingte Nachteile des Standortes zu überwinden.

Breitband.NRW nennt mit Stichtag 12.12.2016 folgende Anschlussqualitäten für den Bereich Gimfte: Im Ortskern verfügen zwischen 0 und 50 % der Haushalte über eine Leistung von mindestens 50 Mbit/s. In der Kernstadt Greven liegt dieser Anteil bei über 95 %. Schnelles Internet ist in der Gemarkung Gimfte, aber auch im Dorfkern als unterdurchschnittlich ausgebaut.

Die Breitbandverfügbarkeit ist in Greven mit über 65 % im Kreisvergleich gut einzustufen. Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2018, in ganz Deutschland Internet zur Verfügung zu stellen. Der Breitbandatlas nimmt hierbei als Informationsmedium zur Breitbandverfügbarkeit in Deutschland eine zentrale Rolle ein. Er veranschaulicht anhand von interaktiven Karten, welche Techniken und Bandbreiten lokal für die Datenübertragung zur Verfügung stehen.